

variantische
Lugs-Sodalliat
Bocholt.
St. Geseumelle
verst. Mitglieder:
ern (Nordmauer)
n Samstag morgen
für
ock (Siemenshof)
n morgen 9 Uhr.
war (Genden)
morgen 7 1/2 Uhr
abfahrende Post.

r-Verein e. V.
BOCHOLT.
den 30. Sept. 1917,
tags 11 1/2 Uhr:
glieder-
ammlung
Saale des Schützen-

ESORDNUNG:
bericht,
ungelage,
andwahl,
hiedenes.
ER VORSTAND.
ns-Schützerverein.

den 30. September,
ds 6 1/2 Uhr:
glieder-
ammlung.

ESORDNUNG:
St. Rechnungsdirekt,
wahl, Wahl der
gesprüst, Vertrag mit
di wegen Straßen-
Mittelungen.
den aus die Herren:
abrecht son., Fatta
H. Hesselhelm,
Wolau, Louis Meyer-
hangsgemäß, Franz
Aug. Schlüter, Jos.
jr. und P. Wieso
willigen Verzicht.
e Verammlung ist
schlig.

enboten-Verein.
30. September:
usflug.
3 1/2 Uhr
nung am Anzeim.
Der Präses.

Seilenkate
zo Vorrat reicht
eisenstück
den und duffen,
den für Hauptflege,
im Verfahren von
v. Darmstadt
Dr. J. Perl.
kl. Verp. M. 6.-
n 30 Stck. M. 11.-

reider, Eiberfeld.
ANO
muagen und
parafaren
abgemäß und billig

allbacher,
uanstraße 4.
e Weide
gen groß, zu pachten

mit Lage und Preis-
er 2.216 an die
Ue.
led-Abort
fen gesucht.
n der Geschäftsstelle.

Wittlinge
anfen
ard Geggewitz,
Brommer.
Hamer, Marjer

Hund
fabrik gesucht.
st Ritter,
schäft, Bocholt.

Dobermann-
Hund
abhanden gekommen,
schäft, gute Belohnung,
n der Geschäftsstelle.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Anzeigenpreis: Für Einzelhefte die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachschlag. Anstufung und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konturen u. s. w. wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Amthlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Samstag, 29. September 1917

Nummer 227

Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zum 70. Geburtstag.

Von Oskar Immanuel.

Am 2. Oktober 1917 vollendet unser Generalfeldmarschall v. Hindenburg das 70. Lebensjahr. Das deutsche Volk greißt diesen Tag mit dankbarer Freude und wünscht seinem Helden noch eine lange Reihe von Jahren in bisheriger Gesundheit, Frische und Schaffenskraft. Der Feldmarschall selbst ist auch in bezug auf den bevorstehenden Gedenktag seinem Grundfals treu geblieben, indem er Beglückwünschungen und Festlichkeiten mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und auf seine persönliche Inanspruchnahme abgelehnt hat. Mit gewohnter Liebereuekraft fasste er diesen Wunsch in die schönen, tief beherzigten Worten zusammen: „Wer an meinem Geburtstag für Verwundete und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gelübde zum zehnjährigen Durchhalten erneuert, und wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsgabe.“ Dies sind wahrhaft erhabene Worte, die im Empfinden des deutschen Volkes ihren Nachklang finden und wirken werden.

In dreifacher Hinsicht hat das deutsche Volk Hindenburg zu danken, nämlich als Feldherrn, als Staatsmann, als Erzieher.

Betrachten wir die Taten Hindenburgs als Feldherrn, so müssen wir es unserem Kaiser auf das innigste danken, daß er in dieser schweren Zeit gerade den rechten Mann an die rechte Stelle berufen hat. Als der Krieg vor mehr als drei Jahren zum Ausbruch kam, lebte General v. Hindenburg seit dem Frühjahr 1911 im Ruhestand. Die Friedensverhältnisse hatten es bedingt, daß der hochbedeutende und allseits verehrte, durchweg anerkannte Führer aus dem aktiven Dienst schied, und wie es nun einmal unermellich ist, jüngeren Kräften Platz machen mußte. In seiner Ruhezzeit hatte er mit Auszeichnung an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen. Dann war er rasch emporklettert durch fleißige Arbeit an sich selbst und in seinem Beruf. Er durchlief alle Stellen des Frontdienstes, fand aber auch, seiner Begabung entsprechend, vielfältige Verwendung im Generalstab. Hier wurde er, gefördert durch eigenes Studium und durch erste Vertiefung in das Wesen der Sache, wohl derjenige Schüler des Generalfeldmarschalls v. Moltke, in dessen strategische Gedanken er wie kein anderer eindringen konnte. Er war in die gewaltige Tat zu überlegen. Graf v. Schlieffen, Moltkes unmittelbarer Nachfolger, ist gewiß als die Persönlichkeit zu bezeichnen, die auf Hindenburg den größten Einfluß ausübte, soweit es galt, die Lehren des neuzeitlichen Vernichtungskrieges zur Geltung zu bringen.

Als der Kaiser Hindenburg am 22. August 1914 an die Spitze der in Ostpreußen kämpfenden 6. Armee, neben ihm General Lubendorff als Generalfeldmarschall, berief, war die Lage äußerst schwierig. Knapp 150.000 Deutsche sollten die weitgehenden Grenzen der deutschen Ostmark gegen die nahezu vierfache Überlegenheit der Russen verteidigen, die überdies von zwei verschobenen Seiten, also umfassen, in das Land einbrachen. Trotz glücklicher Anfangserfolge stand die deutsche Führung vor der Frage, ob sie der feindlichen Übermacht ausweichen, das Land rechts der Weichsel räumen und auf das Westufer dieses Stromes zurückgehen sollte.

Gerade im Augenblick der höchsten Gefahr trat Hindenburg auf den Plan. Was er beschloß und getan hat, steht festest vor der Seele des deutschen Volkes. Es erscheint uns heute so einfach, aber bedeutet doch eine geradezu bewundernswürdige Tat, die den geborenen Feldherrn bezeugt und in der Geschichte aller Zeiten ihresgleichen sucht. Gerade das Einfache ist das Größte, und so entschloß sich Hindenburg, erst das eine, dann das andere russische Heer anzugreifen und zu schlagen. Der Sieg aber sollte eine Vernichtung sein, denn je gründlicher die russische Niederlage ausfiel, desto größer wurde die Wirkung in strategischer und moralischer Hinsicht. Der Plan Hindenburgs vereinfachte nicht nur die Ausführung mit höchster Richtigkeit. Er schätzte die Russen als feiner Menschkenner richtig ein und sah voraus, daß es ihm mit Hilfe deutscher Schnelligkeit und Schlachtkraft gelingen würde, das eine russische Heer zu vernichten. Bevor das andere herangekommen sein konnte. Bei Tannenberg land das Werk seine Krönung. Nach vierstündiger Schlacht war das doppelt überlegene Russenheer im Sumpfbereich umschlossen und tückisch bis zur Vernichtung geschlagen — ein ungeheurer Erfolg, der bis auf diese Stunde die deutsche Überlegenheit im Osten bezeugt hat. Von dieser Zeit ab schreibt sich das Bewußtsein des deutschen Volkes her, daß Hindenburg nicht nur sein erster Feldherr, sondern sein Held und sein Herr ist.

Hindenburgs weitere Taten kennzeichnen sich durch ebenso viel Erfolge und Siege. Zwei Wochen nach der

7. Kriegs-Anleihe



Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht

Das führende Merkzeichen der Propaganda des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger zum Gelingen der 7. Kriegsanleihe mahnt jeden Deutschen an seine Zeichnungspflicht. Es mahnt gleichzeitig, die gute Sache des Vereins, der zum Gelingen der 6. Kriegsanleihe durch eine Propaganda von 5-7 Millionen Mk. mitarbeitete, wirksam zu unterstützen. Es soll zu einem Wahrzeichen werden, das Volk und Presse gemeinsam zu einem herrlichen Erfolge führt.

Verein Deutscher Zeitungs-Verleger

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. September.

Amth.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von Mittag an der Feuerkampf wieder, abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nördlich von Frezenberg und an der Straße nach Menin. Auf beiden Angriffsstellen wurden sie durch Feuer und in Nahkampf zurückgeworfen. Am Wege Ypern-Paschendale hält der Feind noch einige Trichter unserer Frontlinie.

Abends war die Feueraktivität lebhaft. Auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nördlich der Aisne und in der Champagne schränkte sich die Sicht und Strichregen die Gesichtssicht tagsüber ein. Abends lebte sie auf. In mehreren Stellen hatten unsere Erkunder guten Erfolg.

Vor Verdun war in einzelnen Abschnitten der Artilleriekampf stark.

Auf erfolgreichem Kampfflugen schloß in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold den 23., Leutnant Wilsch den 22. und Leutnant v. Balow den 21. Gegner ab. Oberleutnant Waldbausen gelang es gestern ein Flugzeug und zwei Fesselballons zum Abzug zu bringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nur in einigen Abschnitten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feueraktivität über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front.

Auffklärungsgepöhl im Stumbi- und Strumatal. Starke Feuer im Boden von Monastir und westlich des Doiransees.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WVB, Berlin, 28. September. (Drahtbericht.)

Im Armeikanal und in der Nordsee wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 4 Dampfer, 2 Segler und ein Fischerfahrzeug versenkt.

Darunter 3 englische Dampfer, von denen 2 aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, ferner der englische Segler „Himel“ (2283 T.) und das Fischerfahrzeug „Familys Gralde“. Der andere versenkte Segler, eine große Bark von über 2000 Tonnen, hatte Stützgut nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Tannenberg Schlacht jagte er das andere Russenheer aus Ostpreußen und wurde hierdurch der Besreiter unserer vielgeprüften Grenzlande. Dann betraf ihn der Verlauf des Krieges nach der Südwest- und Ostfront, als es im Oktober 1914 galt, die in Gallien hartbedrängten österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen die russische Übermacht zu entlasten. In Sturmeselle zog Hindenburg bis an die Weichsel vor. Inangorod, sah sich aber von einer vielfachen russischen Übermacht bedroht, denn jetzt hatten die Russen endlich ihre Massen aufkommen und wollten den geplanten Eroberungszug nach dem Herzen Deutschlands antreten. In dieser gefährlichen Lage zeigte sich Hindenburgs Feldherrngröße von einer anderen Seite, nämlich in der Selbstbeherrschung und in dem Entschluß zum rechtzeitigen Ausweichen. Ehe es die Russen gewandt wurden, hatte er den strategischen Rückzug an die schließliche Grenze angetreten und damit dem Feinde das Gesicht aus der Hand genommen. Die Russen wurden ihres anfänglichen Scheiterns nicht froh; Hindenburg schritt zu neuer Tat und setzte dem schwerfälligen russischen Massenstoß den schnellen, umfassenden Gegenangriff entgegen. Fast auf allen Seiten eingekesselt, blieb

den Russen kein anderer Ausweg, als daß sie sich bei Lodz und Lwow durch eilige Flucht dem Schicksal entzogen, das sie bei Tannenberg ereicht hatte. Sie wichen in besetzte Stellungen zurück, worauf der Krieg im Osten ebenfalls das Gepräge des Stellungskampfes annahm. Mitten in dieser Lage ruhte Hindenburg blitzschnell die Gelegenheit, um den Russen in der Winterschlacht bei Lyda einen Vernichtungsschlag beizubringen und sie zum zweiten Male, diesmal endgültig, aus Ostpreußen zu verjagen.

Ende August 1916 betraf der Kaiser Hindenburg zum Chef des Generalstabes des Feldheer-

es. In dem gleichen Zeitpunkt gedachten unsere Feinde, den entscheidenden Gewaltstoß zu führen. Im Westen stürmten Franzosen und Engländer, im Süden Italiener, im Osten Russen; Rumänen hatte sich unseren Feinden angeschlossen. In dieser schwierigen Lage ward Hindenburgs überlegenes Feldherrntum sichtbar. Fest standen die Fronten, aber an einer Stelle schritten die verbündeten Heere zum wichtigen Gegenstoß, nämlich gegen Rumänien. Nach wenigen Wochen war dieser Feind niedergeworfen, mehr als die Hälfte seines Landes in einem geradezu glänzenden Feldzug erobert. Hierin lag der Beweis deutscher Kraft und deutscher Tat inmitten der Anstrengungen unserer zahlreichen Feinde.

Der jahrelange Stellungskampf bedurfte durchgreifender Neugestaltung, um den Ausblick auf eine entscheidende Wendung zu eröffnen. Es ist allgemein bekannt, daß Hindenburgs Rat diesen Umkehrung herbeigeführt hat. Anfang Februar 1917 schloß der uneingeschränkte Unterseebootskrieg ein, um mit der Zeit England, unsern zähesten Gegner, an der Stelle zu treffen, welche die empfindlichste ist. Inzwischen mußte Zeit gewonnen werden. Hindenburg sah sie dadurch, daß er die deutschen Heere auf dem Nordabschnitt des westlichen Kriegsschauplatzes in neue und bessere Stellungen zurücknahm, vor denen bis auf diese Stunde alle Angriffe der Feinde erfolglos gescheitert sind. Hierdurch gewannen wir freie Hand nach Osten hin, wie es die jüngsten Ereignisse in Gallien und bei Riga beweisen haben.

Hindenburg ist aber dem deutschen Volke nicht nur der Feldherr, sondern auch der Staatsmann. Er darf als solcher insofern mit Zug und Recht gelten, als wir es seinem Rat zu verdanken haben, wenn die wirtschaftliche Kraft unseres Vaterlandes sich unter den Bedrängnissen des Krieges riefenhaft entwickeln konnte. Bei allen Maßnahmen der Kriegswirtschaft spüren wir Hindenburgs ordnende Hand. Außerdem gelang es ihm, den drohenden Zwist der Parteien zu begleichen und die Gesamtkraft des Volkes nach dem einen großen Ziele, nämlich dem siegreichen Kriegsausgang, hin zu lenken. Ihm verdanken wir es, daß der Anspruch „Durchhalten und Siegen“ in die Überzeugung des deutschen Volkes übergegangen ist.

Endlich ist uns Hindenburg der große Erzieher. Keine schwierige Lage, keine Gefahr vermochten ihn aus seiner Ruhe, aus seiner Unverfälschtheit, aus seinem Vertrauen zu bringen. So ist er uns das Vorbild der Selbstbeherrschung, der Geduld, der Gewißheit, daß unsere Anstrengungen und Opfer den erfolgreichen Frieden bringen müssen. Er blieb im Wandel des Krieges sich selbst getreu und wurde auf diese Weise das hehre Beispiel für die Gesamtheit. Seine Mahnung klingt durch unser Volk in guten und weniger guten Tagen: „Deutschland ist unüberwindlich, wenn es einig ist.“ So kann das deutsche Volk seinem großen Feldmarschall kein besseres Angebinde zu seinem Geburtstag darbringen, als das Gelübde, es ihm nachzutun in Seelengröße und Pflichttreue in Schlacht und Beharrung, im Vertrauen auf den Sieg und auf die Zukunft. Diese erzieherischen Einwirkungen Hindenburgs sichern ihm vielleicht den gleichen Anteil am Danke des deutschen Volkes wie seine unvergleichlichen Taten als Feldherr.

Hindenburg verbürgt sich.

Wie alle Befehlshaber Deutschlands zu einem ethischen Friedenswillen, so hat auch die Antwort an den Papst bei unsern Feinden ein kleines Mißverständnis hervorgerufen. Sie meinen oder geben wenigstens vor, es zu meinen, daß unsere dem Papste so ungemein entgegenkommende Haltung ein deutliches Zeichen unserer Schwäche und unseres bevorstehenden Zusammenbruchs sei. Es ist einigermaßen verwunderlich, daß die Herren in Paris und London immer wieder auf den gleichen Trick verfallen. Sie haben, als Deutschland im Dezember des vergangenen Jahres die Welt seine Friedensbereitschaft wissen ließ, von Deutschland nicht vor der Tür stehender Niederlage jubiliert, sie taten das Gleiche, nachdem die Mehrheit des Reichstages sich zu einem Frieden der Verständigung bekannt hatte; sie tun es jetzt wieder, obgleich sie doch in den beiden vorangegangenen Fällen gar empfindlich enttäuscht worden sind.

Man braucht nur zusammenzurechnen, welche Schäden Deutschland seinen Feinden seit dem Dezember 1916 zugefügt hat, braucht nur zu überdenken, wie unerböt bis auf den heutigen Tag alle feindlichen Anstöße zusammengebrochen sind, während die deutschen Heere in der Lage waren, gewaltige Länder der Feinde zu besetzen und während sechs Millionen Tonnen feindlichen Schiffsraums zum Versinken gebracht worden sind. Das war Deutschlands Schwäche und das der Zusammenbruch, den unsere Feinde als die Ursache unserer Friedensbereitschaft glauben ausgeben zu sollen. Sie haben sich noch immer nicht daran gewöhnt zu begreifen, daß

unsere Friedensbereitschaft gerade umgekehrt das beste Zeichen unserer Stärke und unserer Siegesgewissheit ist. So wagen es denn die Herren in Paris und London auch diesmal wieder, das Ende der deutschen Kraft zu prophezeien. Auch diesmal vermögen sie nicht zu erkennen, wie unser Entgegenkommen gegenüber den Wünschen des Papstes getragen wird von unserer unerschütterlichen Zuversicht und von der Sättigung unseres Erfolges.

Solcher törichtsten Selbstgewissheit wird Hindenburgs Rundgebung,

„daß wir wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf und Sieg gerüstet sind“,

ein raues Ende bereiten. Unsere Feinde wissen, was solches Bereitsein bedeutet, wenn der Sieger von Tannenberg und von Flandern es ankündigt. Wenn sie in ihrem dummen Trotz beharren, werden sie Hindenburgs Worte bald als verderbbringende Tat auf sich niederzählen müssen, und dies umso mehr, als sich für Deutschlands unüberwindliche Rüstung neben Hindenburg nicht nur die Reichsleitung, sondern auch die deutsche Volksgewalt und mit ihr das ganze deutsche Volk jetzt wie je zuvor verbündet. Unsere Feinde werden gut tun, im Anschluß an Hindenburgs Erklärung noch einmal zu lesen, wie die sich zu einem Verständigungsfrieden bekennende Mehrheitsentscheidung des Reichstags ausgefallen hat:

„Solange jedoch die feindlichen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, solange sie Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberung und Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich ausdauern und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung gesichert ist. In seiner Einigkeit ist das deutsche Volk unüberwindlich.“

Das deutsche Volk aber ist heute einig, denn je nebeneinander stehen Kaiser und Volk, Hindenburg und die Reichsregierung.

Sur Kriegslage.

Der neue englische Mißerfolg in Flandern.

27. Sept. Der neue große Kampftag der dritten Flandernschlacht, der 26. September, an dem die Engländer mit noch stärkeren Kräften als am 20. September angriffen, wurde wieder ein Ruhmestag für die deutschen Truppen. Hatte der 20. September mit Einsatz von 9 englischen Divisionen in erster Linie nur ganz geringe und teuer erkaufte örtliche Erfolge erzielt, so sollten diesmal 12 englische Divisionen in erster Linie den entscheidenden Erfolg bringen. Ein Trommelfeuer von ungeheurer Wucht leitete den Angriff ein, der auch diesmal begleitet von zahlreichen Tankgeschwadern, von Gasrauch und Nebelbomben am frühen Morgen des 26. September gegen die Linie Langemarck bis zum Kanal Hollebeke vorbrach. Tiefgeleitet, mit starken Reserven griff der Engländer ohne jede Rücksicht auf Menschenverluste an. Aus der Gefahr der so gefährlichen deutschen Gegenangriffe entgegriffen, die in allen Schlachten die Wucht des an Zahl weit überlegenen englischen Angriffes brachen, verlor der Engländer durch die Massenschwärme seines zurückverlegten Artilleriefeuers die deutschen Gegenangriffe schon im Keime zu ersticken. Dieser Verlust war umsonst. Mit einem Heldentum und einer Durchdringung der deutschen Regimenter die Hölle durch englischen Eisenhagel und waren sich mit ungeschlachter Wucht dem Angreifer entgegen. Seitwärts Langemarck stürmte der Gegner wiederholt in dichten Massen an. Hier scheiterte jeder Einbruchversuch in unserm Feuer und in erbittertem Nahkampf. Tausende opferte hier der Gegner ohne einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Nur in der Gegend südlich St. Julien bis zur Straße Menin-Operen vermochte der Feind nach ungeheuren Opfern bis zu 1 km. tief in unsere zerstückelte Abwehrzone einzudringen. Alle Trupps des Engländer, durch erneuten rückwärtigen Truppseneinsatz seiner Reserven den geringen Anfangserfolg zu erweitern, scheiterten in unserer erbitterten Abwehr und an unseren wuchtigen Gegenstößen. Am dem Strahlenkreuz westlich Sonnebeke tobte der Kampf mit besonderer Heftigkeit. In den

Abendstunden legte der Gegner wiederholt starke Angriffe auf das Dorf Orluvelt an. Sämtliche Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen. Das Dorf selbst blieb in deutschem Besitz. Bis gegen Mitternacht dauerten die erbitterten, außerordentlich heftigen Infanteriekämpfe auf der ganzen Kampffront an. Während das starke Artilleriefeuer ohne jede Unterbrechung anhielt und erst gegen 1 Uhr morgens vorübergehend abklang. Seit dieser Zeit erfolgten bisher keine neuen Angriffe der Engländer. Seit

trachtet, haben die Engländer das Dorf Orluvelt und das Dorf Orluvelt wiederholt an. Sämtliche Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen. Das Dorf selbst blieb in deutschem Besitz. Bis gegen Mitternacht dauerten die erbitterten, außerordentlich heftigen Infanteriekämpfe auf der ganzen Kampffront an. Während das starke Artilleriefeuer ohne jede Unterbrechung anhielt und erst gegen 1 Uhr morgens vorübergehend abklang. Seit dieser Zeit erfolgten bisher keine neuen Angriffe der Engländer. Seit

Die Kriegsschleife ist die Saat - der Frieden die Ernte!



Wie der Landmann das ersparte Saatgut zur rechten Zeit der Erde anvertraut, so mußt Du jetzt

jeden ersparten Groschen in einem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!

heißigen Grund von den Engländern beschossen werden. Bei der gestrigen Beschließung von Ostende wurden wiederum 14 Belgier getötet und 25 schwer verletzt.

An der Arrasfront in der Gegend von St. Quentin und an der Aisne vor allem in der Lauffage zeitweise Feuerleistung.

Auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Begonvau nahm das Artilleriefeuer vorübergehend größere Stärke an. Ein am Nachmittag gegen Beaumont vorgehender feindlicher Handgranatentrupp wurde abgewiesen. Weitere Ansammlungen in der Beaumontgegend wurden durch unser Vernichtungsfeuer zerstört. Die von unserer Artillerie durchgeführte Bekämpfung feindlicher Anlagen hatte mehrfach sichtbaren Erfolg. Am Mitternacht erfolgte eine starke Explosion beim Fort Douaumont. In der verflochtenen Nacht wurden feindliche Flugbatterien hinter der Front, sowie einige Walblauer mit Erfolg mit Bomben belegt. Vier große Flugzeughallen bei dem Flugfeld Commes gerieten in Brand. Auch bei den übrigen Flugfeldern wurden große Brände, Explosionen und Vorkreiser in die Hallen beobachtet.

Am Ostufer lebte das feindliche Artilleriefeuer in der Gegend von Dinaburg, am Marocqsee und im Lutzer Bogen zeitweise auf. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

handlungen geschaffen, sich über materielle Fragen, in erster Linie über das belgische Problem, das sich als die Grundfrage zur Entwirrung des Krieges als Problems darstellt, noch nicht ausgesprochen hat.

Die Einnahme von Riga hat den Deutschen gestattet, ihren russischen Pfandbesitz zu vermindern, ihre Nordflanke im Osten sicher anzulegen und diese russische Offensivposition aus den Augen zu heben. Als Ergänzungsoption haben sie nun den Jakobstadter Brückenkopf eingestrichen und dadurch ihren Gewinn auch in der rechten Flanke gesichert. Wir betrachten auch die Jakobstadter Operation als einen Vorstoß aus der Defensive. Es galt, die Russen oberhalb der Eismündung über die Dina zu drängen und sie dadurch in die Verteidigung zu werfen. Das ist gelungen, indem man an der Bahnlinie Mittau-Jakobstadt in den breitvorgelegten Brückenkopf einbrach und zugleich grabaus und beidseitig ausweichend die ganze Westfront gegenüber der Eismündung bis oberhalb Jakobstadt aufraute. Die Russen sind auf das rechte Ufer zurückgegangen und werden von dort ihre Dina-burger Front mit der auf dem Alatau errichteten Sperrstellung fester verbinden müssen, um nicht noch einmal von einem Durchbruch betroffen zu werden.

Die Entwicklung wird auch hier auf beiden Seiten durch die übergeordneten politischen Gesichtspunkte beeinflusst.

Die Kriegsverluste unserer Seemacht in drei Kriegsjahren.

27. Sept. Berlin, 27. Sept. Englands Gesamtverluste betragen rund 661 300 Tonnage; unter anderem mit zusammen 215 200 Tonnage, Panzerkreuzer 17 mit zusammen 253 600 Tonnage, geschützte Kreuzer und Torpedobootabwehrkreuzer 26 mit zusammen 107 400 Tonnage, Kanonenboote, größere 6 mit zusammen 60 000 Tonnage, Unterseeboote 29 mit zusammen 21 300 Tonnage, außerdem mehrere kleine Kanonenboote und 33 Hilfskreuzer. Die französischen Gesamtverluste betragen rund 101 000 Tonnage; unter anderem mit zusammen 54 400 Tonnage, Panzerkreuzer 3 mit zusammen 25 100 Tonnage, Unterseeboote 2 mit zusammen 13 000 Tonnage, Torpedobootabwehrkreuzer 25 mit zusammen 12 000 Tonnage, Unterseeboote 12 mit zusammen 6400 Tonnage, außerdem 12 Hilfskreuzer. Die russischen Gesamtverluste betragen rund 71 810 Tonnage; unter anderem mit zusammen 35 300 Tonnage, Panzerkreuzer 1 mit 8000 Tonnage, geschützte Kreuzer 1 mit 3180 Tonnage, Kanonenboote 4 mit 4380 Tonnage, Torpedobootabwehrkreuzer 13 mit zusammen rund 9700 Tonnage, Unterseeboote 6 mit zusammen rund 3000 Tonnage, Streifenminenschnitz 2 mit zusammen rund 8250 Tonnage. Die italienischen Gesamtverluste betragen 76 450 Tonnage; unter anderem mit zusammen 49 300 Tonnage, Panzerkreuzer 2 mit zusammen 17 750 Tonnage, Torpedobootabwehrkreuzer 11 mit zusammen rund 5900 Tonnage, Unterseeboote 9 mit zusammen rund 3500 Tonnage, außerdem Hilfskreuzer. Die japanischen Gesamtverluste betragen 23 825 Tonnage; Panzerkreuzer 1 mit 14 000 Tonnage, geschützte Kreuzer 2 mit zusammen 8600 Tonnage, Torpedobootabwehrkreuzer 3 mit zusammen rund 1100 Tonnage, Unterseeboote 1 mit 125 Tonnage. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben verloren: den geschützten Kreuzer Olympia mit 6600 Tonnage, 7 Unterseeboote a rund 125 Tonnage. Portugal hat verloren: 1 Flugkanonenboot und 1 Minenflugzeug. Rumänien hat verloren: 1 Kanonenboot und 1 Torpedoboot.

Vom Frieden.

Ein Friedensbund deutscher Katholiken.

ist, wie wir der „Deutschen Kirchen-Zeitung“ in München entnehmen, in Bildung begriffen. Die Richtlinien sind: 1. Verständigungs- und Versöhnungsfriede im Sinne der Papstnote; 2. Kampf gegen den Machiavellismus in der Politik und dessen Erhebung durch die Grundzüge des Christentums; 3. Förderung aller Bestrebungen zur Annäherung der Völker, Erzielung und Erhaltung des Weltfriedens; 4. Schaffung und Wirklichkeit einer katholischen Friedensinternationalen Beitrittsverpflichtungen sind an das Sekretariat München 9, Columbusstraße 3, zu richten.

Asquiths Rede in neutraler Beurteilung.

Amsterdam, 27. Sept. Asquiths Rede in Leiden enthält, wie mitgeteilt, eine Stelle, wo der frühere Erste Minister davon spricht, man müsse ein Ende machen mit den territorialen Gruppierungen, die rein künstlichen Ursprungs seien und den Wünschen und Bestrebungen der Einwohner zuwiderlaufen. Das allgemeine Handelsabkommen macht dazu die richtige Annäherung; Asquith führt als Beispiel die Forderungen Italiens und Rumaniens, Serbiens und Griechenlands an; aber er sprach nicht von dem politischen und ethnographischen Sonderbaren Ganzen, das Asquith anweist einem Reiche, das seit Jahrhunderten als Raubstaat arbeitete, jeden an seiner Grenze gelegenen Staat in sich aufzusaugen, und sich über halb Europa und halb Asien auszubreiten, bis eine Unhäufung von Völkern, Ländern, Rassen und Nationen entstand, die ein Schicksal trafen nur mit größter Mühe nach Asquiths Rezept gemäß der Rasseangehörigkeit, der geographischen Überlieferung und dem Begehren der einzelnen Völker zu verteilen vermöchte. Ebenfalls sprach Asquith von Englands Bestrebungen im Innern und außerhalb Europas, etwa von Gibraltar, das zu Spanien, von Malta, das zu Italien, von Cypern, das zu Griechenland gehören möchte, oder von

Familie Markhoff.

18. Romah von Fr. Lehne.

„Dass uns jetzt scheiden, Eberhard, ohne Brüll — ja?“
„Ohne Brüll, Sophia.“
„Dass ich dich zurückbegleiten?“
„Gern, Eberhard!“

Als Sophia gegen sechs Uhr zurückkam, wurde sie mit einer Glut von Fragen empfangen, wo sie so lange gewesen sei.

„Seit wann interessierst dich das denn so, Annemarie?“

„Ach, ich warte schon eine halbe Ewigkeit auf dich. Rosenthal hat mir mein schwarzes Eßtischkleid geändert und total verändert, was sie aber abstreifen. Nun möchte ich dich bitten, mich dorthin zu begleiten und dein Urteil abzugeben. So kann ich es unmöglich abnehmen und brauch es doch für übermorgen schon. Für heute ist es allerdings zu spät geworden; doch ich will telefonieren, daß sie uns morgen vormittag erwarten soll.“

„Gern werde ich mitgehen. Die Aenderung hätte ich dir aber sehr gern gemacht, Annemarie, — weshalb hast du mir nichts davon gesagt? Diese Ausgaben könnten du sparen. Du weißt doch, wie wenig Rosenthal an Aenderungen liegt, selbst bei von ihnen gekauften Toiletten sind die nachlässig.“

„Ich dachte wohl daran, doch ich wagte nicht, dich darum zu bitten“, bemerkte Annemarie kleinlaut.

Ein erkrankter Blick der Schwester traf sie.

„Weshalb nicht?“

„Ach, weil du manchmal so abstoßend bist.“

„Dann hat es auch jedenfalls seine Gründe.“

„Gehabt. Ungewöhnlich bin ich deshalb aber noch nie gewesen.“

„Nein!“ rief Ernst eilig, „du operst dich ja für uns.“

Die Damen saßen im Wohnzimmer. Ernst spielte mit Annemaries Reißzweife. Die Kommerziantin quälte sich mit einer Patience, die nicht aufgehen wollte.

„Für möchtest wissen, wo ich war? Ich hatte ein Rendezvous mit Eberhard — im Lustgarten.“

„Das ist unpassend, Sophia“, tadelte die Mutter. „Unter, Ober, König, Kaiser, Kaiser, Kaiser — zu dumm, das will wieder nicht werden — ich denke Eberhard wollte heute Abend kommen — ich begreife nicht — Dinslmädchenmanieren sind das.“

Sie hatte die Karten zusammengepackt und mischte sie von neuem.

Ohne den Einwurf der Mutter zu beachten, fuhr Sophia fort:

„Ich wollte mich ungestört mit ihm aussprechen können, ich habe nämlich unsere Verlobung gelöst.“

„Sophia!“ schrien die beiden Frauenstimmen durchdringend. Der Mann waren die Karten aus den Händen gegliedert und lagen verstreut auf dem Tisch und dem Teppich. Sie war aufgesprungen und starrte ihre Mutter mit bösen Blicken an.

„Sophia — bist du wahnsinnig?“

„Wie habe ich meinen Verstand so gut behalten, wie jetzt“, lautete deren gekassene Erwiderung.

„Das ist unerhört! Eine Blamage, ein Affront für die ganze Familie — das geht nie zu!“

„Dich so in der Deute Mund zu bringen! Was werden die sagen —“

Mit einem bösen Blick musterte Sophia die Schwester.

„Dir ist die Meinung der Deute doch sonst so gleichgültig, Annemarie.“

„Über aus welchem Grund —“

„erkläre dich doch — ich bin ganz konstant.“

Die Kommerziantin schnappte nach Luft, sie war feuerrot geworden.

„Annemarie gib mir mein Glanz!“ bat sie mit verzweifeltem Stimm.

Die junge Frau warf einen vorwurfsvollen Blick auf Sophia und bemühte sich um die falsche, kühne Mutter. Ernst stand wie zu Stein und um den kleinsten Verstand zu suchen, als wie von verhasstem Weinen.

„Aus welchem Grunde, Mutter? Ich frage dich: aus welchem Grunde hast du mir die Briefe und Photographie von Bruno Schulz vorenthalten?“

Groß und ruhig und kalt blinzelte ihre dunklen Augen auf die Mutter, die sich weinend in Annemaries Arme stürzte.

„Ich liebe Eberhard nicht genug, um seine Frau werden zu können, und das mögt ihr allen sagen, die euch fragen werden — ob sie es glauben oder nicht — mir soll es gleich sein.“

„Und was sagt Eberhard dazu?“ fragte Annemarie scharf. „War er denn gleich einverstanden.“

„Er hat sich meinen Bitten gefügt. Wir haben uns in aller Freundschaft getrennt.“

Ernst ging leise, unbeachtet von den anderen, aus dem Zimmer. Endlich hatte sich die Kommerziantin von ihrer grenzenlosen Bestürzung erholt.

„Das dudest du nicht! Ich werde nachher an Eberhard schreiben, und Papa soll dir schon den Kopf zurechtlegen. Nichts wie Aufregungen und Kummer. Welche Sorgen häufl du auf uns! Es ist unauflöslich, wie du deine Eltern misshandelt.“

Mit einer gebieterischen Handbewegung schnitt Sophia ihrer Mutter das Wort ab.

„Bitte, Mama, spare dir jedes Wort. Erkläre dich nicht. Mein Entschluß ist unerschütterlich. Ich möchte dir nicht nochmals ein Bestimmen über mich lassen.“

nachzugehen, was vor fünf Jahren geschehen ist, weil es doch keinen Zweck mehr hat. Nur das eine verlange ich: Laßt mir meine Ruhe — ich bin der Uneinigkeiten und Streitigkeiten so müde.“

Damit ging sie hinaus, Mutter und Schwester ihrer Entrüstung überlassend; sie hatte keine Lust, deren langatmige Erörterungen mit anzuhören.

Draußen wartete Ernst im Halbdunkel der Diele auf sie. Sie fiel ihr um den Hals.

„Nun kommt Eberhard wohl nicht mehr?“ flüsterte sie.

„Schwerlich, Kleinsch.“

Ein flüchtiges Sophia auf ihrer Wangen Tränen, und ein unterdrücktes Schluchzen klang in ihr Ohr.

„Aber es sie etwas sagen konnte, war Ernst davongelaufen.“

Was war das mit der Klein?

Ein beklemmendes Gefühl erfüllte Sophia. Viele kleine Einzelheiten fielen ihr da ein, auf die sie früher nicht geachtet oder die sie gutmütig verachtet hatte. Sollte Ernst Eberhard geliebt haben? Zwar, ihre Schwärmerin für ihn hatte sie ja ziemlich offenkundig zur Schau getragen. War das vielleicht schon unbewußte Liebe gewesen, wenn nicht das andere, das Schreckliche im Hintergrunde lauerte. Die bange Ahnung verließ Sophia nicht, daß es kommen mußte.

Vor dem Korb in der Küche sitzend, starrte Frau Anna Henning, wie eine Gefasste, auf das kleine Geschöpf. Kasper, Sardellen, Zitronen, alles hatte sie daran gegeben, und doch schmeckte die weisse, dicke Sauce gar nicht, die in der asserole auf dem Herd beinahe überkocht, trotzdem sie alles genau nach Vorschrift gemacht hatte. Rhythmisches klappete sie endlich das Buch zu.

„Ach was“, murmelte sie, „ich kann auch nicht kochen.“

Da klingelte es.

„Für Brautlein Semla.“

Zweites

Denk an die

Die neue und da

Von

Vorsitzender der

Deutsches Handw

Wiederum ergeht

landes Ruf: Zeichen

Wenn die Finanz

mehr als einer dreiß

diese Aufforderung an

und kleinen Sparer

fügt sie sich auf die

der deutschen Volksw

ist noch nie getäuscht

getäuscht werden in l

ebenso wie die drauß

liebe und Treue durch

Es darf aber auch

nachkommen, sich l

lens, unseres Entschl

der im Felde noch in

und Mittel auch auf

sen gesammelt der

nen.

Dabei kann und

wie unbestritten, an

mannigfachen Virtue

keiten haben und noc

mehr muß das Hand

alten geschäftlichen

zu sein, in vollen Ch

sch und Hoffnungen

mer verwirklicht, so i

Verderben auf das in

Macht verhilft. D

ganz besonders auf

sich angewiesen. I

nie alle seine Kräfte

vereinen, um sie ge

Deutschlands unvers

Stärkung. Durch ein

beweisen, daß das K

aktiv durchhalten kan

dem es in seinen ni

neue Werte schafft,

nen Kampf um sein

nen Platz an der S

Durch eine rege

betrachtet das Handw

den aus das eigene

Gemeinschaft zwischen

nen wie das Kriegs

den nun schon mehr

kufen: die Wahrh

Deutschlands Unvers

ner gelisteten Fried

jeßer Wille, dieses

bekräftigt werden, d

behrliche Geld zur

Streitkräfte zu Land

das reichliche und

gen Kampfmitteln v

Es kann für nien

die 7. Kriegsanleihe

sage ist, sondern es

den Schutz des Reich

und des eigenen Ve

bestimmend, daß si

seine schaffenden St

tung schätzen wird.

Familie

19. Die

Der Vate

Stadt war längst

nach immer auf

Nachsten Notwein

geben hatte.

Der Brief

Robert Markhoff

ten gebreht, gar

halt gewußt.

Mit häuslich

lich neben die

ging unglücklich

recht wenig abrei

Schlaflos unglück

obas Haar war

Wieder: Kling

ander. Dieses

flüchtete sich an

„Nanu?“

woß das große

Leanders, er

schen gefallen, b

in die Hand na

„Donnerwetter

schaltete mit der

guter Vorbezug

„Nun — der

das gnädige Brä

„So?“ Bon

Frau Anna

„Ach, was, n

geben. Egent

was drin steht.“

„Das merke

„Dann hat es

„Da ist gar

„In der

Denk an die Zeichnung der Kriegsanleihe!

Die neue Kriegsanleihe und das Handwerk.

Von Carl Rahardt,

Vorsitzender der Handwerkskammer zu Berlin.

Deutsches Handwerk, höre und beachte! Wiederum ergeht an das deutsche Volk des Vaterlandes Ruf: Zeichne die Kriegsanleihe!

Wenn die Finanzverwaltung des Reiches jetzt nach mehr als einer dreijährigen Kriesskammer zum 7. Male diese Aufforderung an die Staatsbürger, an die großen und kleinen Sparer von Stadt und Land richtet, so stützt sie sich auf die unerschütterliche Kraft und Stärke der deutschen Volkswirtschaft. Unser teures Vaterland ist noch nie geteilt worden und wird auch jetzt nicht geteilt werden in dem Vertrauen, daß die zu Hause, ebenso wie die draußen an der Front, ihre Vaterlandsliebe und Treue durch die Tat bis in den Tod bezeugen.

Es darf aber auch gerade jetzt, wo wir dem Frieden näher kommen, sich kein Nachlassen unseres Siegeswillens, unseres Entschlusses zum Durchhalten zeigen, weder im Felde noch in der Heimat. Alle unsere Kräfte und Mittel auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete müssen gesammelt der Verteidigung des Vaterlandes dienen.

Dabei kann und darf das Handwerk, mag es auch, wie unbestritten, am schwersten und härtesten unter den mannigfachen Wirkungen und Folgen des Krieges gelitten haben und noch leiden, nicht zurückweichen. Vielmehr muß das Handwerk bei dieser Gelegenheit seinen alten geschichtlichen Ruf: des Staates treueste Stütze zu sein, in vollen Ehren wahren. Werden seine Wünsche und Hoffnungen von Staats wegen auch nicht immer verwirklicht, so ist dennoch gerade sein Gedächtnis und Verbleiben auf das innigste mit des Staates Wohl und Macht verknüpft. Das Handwerk ist in seinen Räten ganz besonders auf die Staatshilfe und den Staatsschutz angewiesen. Deshalb muß es auch in erster Linie alle seine Kräfte mit denen der übrigen Stände vereinen, um sie gemeinsam wirksam zu machen für Deutschlands unverrückte Erhaltung und Kraftvolle Stärkung. Durch einen neuen Einheitsbefehl wollen wir beweisen, daß das Reich nicht nur passiv, sondern auch aktiv durchhalten kann, an der Front wie zu Hause, indem es in seinen nimmer rastenden Werksstätten immer neue Werte schafft, die ihm helfen, den aufgewungenen Kampf um sein Leben, seine Freiheit und um seinen Platz an der Sonne stetig zu bestehen.

Durch eine rege Beteiligung an der Kriegsanleihe betreut das Handwerk nicht bloß das allgemeine, sondern auch das eigene Wohl; denn nur „in treuer Gemeinschaft zwischen Krone, Regierung und Volk können wir das Kriegsgeld erkämpfen, für das unsere Soldaten nun schon mehr als drei Jahre lang ringen und bluten: die Wahrung unseres heiligen Rechts auf Deutschlands Unverletzlichkeit und auf die Freiheit seiner gesicherten friedlichen Weiterentwicklung.“ Unser fester Wille, dieses Kriegsgeld zu sichern, muß dadurch bekräftigt werden, daß wir dem Vaterlande alles entbehrliebe Geld zur Verfügung stellen, damit es unsere Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft auf das reichlichste und ohne Unterbrechung mit den nötigen Kampfmitteln versorgen kann.

Es kann für niemanden ausschlaggebend sein, daß die 7. Kriegsanleihe die beste und sicherste Kapitalanlage ist, sondern es kann nur bestimmend sein, daß sie den Schutz des Reiches, den Schutz der eigenen Person und des eigenen Vermögens vermittelt. Für uns ist bestimmend, daß sie Deutschland und ganz besonders seine schaffenden Stände vor Knechtung und Vernichtung schützen wird.

Handwerker, haltet euch stets vor Augen, daß die wahren Kriegsziele unserer Feinde ganz andere sind, als die, welche England, der Feind, bisher der Welt vorzulegen versucht. Die Maske ist gefallen: die englische Zeitung „Daily Chronicle“ schreibt:

„Die arbeitenden Klassen Deutschlands werden in Zukunft für fremde Regierungen zu arbeiten haben. Verschiedene Gruppen des deutschen Volkes müssen zur Strafe ohne Entgelt Sklavenarbeiten leisten.“

Handwerker, vergeht auch nicht, was der französische Senator Charles Humbert im Pariser „Journal“ schreibt:

„Deutschlands Bergwerke, seine Fabriken, seine Werften werden uns umsonst Kohlen, Stahl, Eisen, Lokomotiven, Waggonen, Maschinen, Schiffe liefern müssen. Als Sklaven werden wir die Deutschen behandeln, die davon träumen, die Welt tyrannisch zu beherrschen.“

Dieses Los ist uns zugebracht. Wir deutschen Handwerker aber wollen nicht, daß wir, daß unsere Kinder und Enkel und Enkelkinder und Enkelkinder, Drum, deutsche Handwerker, zeichnen, soviel ihr könnt, zur 7. Kriegsanleihe! Das erwartet Deutschland, das verlangt deutsche Handwerker, ehre, das seid ihr euch und euren Kindern schuldig!

England.

Die Unzufriedenheit in England.

Der Londoner Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, das Kabinett Lloyd George gehe ansehnlich schwierigen Zeiten entgegen. Überall höre man abfällige Kritiken, die man noch vor einigen Wochen nicht gehört habe. Möglicherweise sei es nur eine Folgeerscheinung der Enttäuschung über die lange Kampfdauer auf der Westfront. Bezeichnenderweise komme die herrschende Unzufriedenheit allmählich auch in der Presse zum Ausdruck. Der sich jetzt bemerkbar machende jährliche Ton beruhe fraglos auf der Überzeugung, daß das Kabinett an Schachmatt sei und sich auf seine Aufgaben beschränke. Zweifellos habe sich die Lage durch den tiefen Bruch mit dem Arbeiterium verschlechtert. Noch siehe zwar die Arbeiterpartei nicht offen in der Opposition, aber die Regierung gebe sich in dieser Beziehung keinen Illusionen hin. Die jüngeren Parteimitglieder, die ein viel größeres Vertrauen als die älteren Genossen hätten, seien durchweg für den völligen Bruch und fürchterlich auch keineswegs die Folgen einer allgemeinen Neuwahl. Diese Situation sei zweifellos einer gewissen Schwäche und Unsicherheit der Regierung auszusprechen. Ein anderer Faktor sei der, daß viele Unionisten in der Abnahme des vollen Vertrauens in Lord George eine glänzende Aussicht für ihre eigenen Parteistellungen erblickten. Für sie habe nur der Wert Lloyd Georges darin gelegen, daß er der Regierung die Unterstützung der Arbeiterpartei und eines bedeutenden Teils der Liberalen sicherte. Über wenn eine derartige Unzufriedenheit um sich griffe, würden sie sicherlich den ersten Platz in der Regierung für einen ihrer Führer, vermutlich Balfour oder Bonar Law fordern, wiewohl keiner von den beiden sich dazu drängen werde, unter dem dann sich ergebenden Umständen Lloyd Georges Erbschaft anzutreten.

John Burns als Prophet der englischen Revolution.

Die (verpöbte) eingetragene „Justice“ (London) vom 1. 3. entnimmt aus „Pall Mall Review“ (New York) folgendes:

„Der Donner der Geschütze in dem großen europäischen Kriege hat die einst so mächtige Stimme des bemerkenswerten Arbeiterpolitikers, den England bisher hervorgebracht hat, des Abgeordneten für Battersea, John Burns, zum Schweigen gebracht. Als er (mit Trevelyan und Morley) in jener Kabinettsitzung (August 1914) zurückgetreten war, befügte er eine Erklärung, um nach Hause zu fahren. Der Schaffner erkannte ihn und fragte: „Was gibts Neues, John?“

„Ich habe nichts Neues zu sagen,“ antwortete er. „Ich bin nur ein alter Mann, der das Leben durchlebt hat.“

(Londoner Arbeiter nennen den früheren Minister stets John oder Dad.) „Krieg“, war die lakonische Antwort. „Ich bin zurückgetreten.“ „Und wie wird es enden?“ fragte der Schaffner. „Erfüllte Wehrpflicht, dann Schussoll und schließlich Revolution“, war die Antwort.

Das war die erste und letzte Äußerung über den Krieg, die John Burns getan hat. Drei Jahre sind vergangen. Die Wehrpflicht ist zur Wirklichkeit geworden, der Schussoll kommt rasch näher, und wer Ohren hat, zu hören, erklärt, er könne schon leise das Grollen der Revolution vernehmen. Eine der bemerkenswerten Seiten von Burns ist, daß sein Instinkt ihn niemals im Stich läßt.

Unruhen in Liverpool.

Ein kürzlich aus England zurückgekehrter Holländer teilt sich Mitte August dieses Jahres in Liverpool aus und war dort Zeuge erster Arbeiterunruhen. Die Fachvereinigungen hatten einen einseitigen allgemeinen Streik beschlossen, weil die Arbeiter zu einer Zwangsleistung für die englische Kriegsanleihe verpflichtet worden waren. Außerdem waren die Arbeiter mit der Ernährung unzufrieden. Durch Vermittlung der Liverpooler städtischen Behörde machten die Fachvereinigungen ihren Streikbeschluss rückgängig. Diese Entscheidung der Fachvereinigungen wurde jedoch nur von einem geringen Teil der Arbeiterschaft befolgt, die große Mehrheit streikte und durchzog, von Frauen und Kindern begleitet, Liverpool. Viele Geschäfte wurden demoliert; die Polizei konnte die Ordnung nicht wiederherstellen, so daß Militär herangezogen werden mußte. Die Unruhen dauerten 36 Stunden.

Nach gut abgelaufen.

13. Berlin, 27. Sept. In einem Artikel über eine Fahrt des Königs Georg zur Besichtigung von Werften schreibt „Daily Chronicle“ unterm 18. September: „Trotz der Besichtigung, die gewisse Kreise hegen, raffierte kein einziges unfreundliches Ereignis.“ — Es wäre jedenfalls interessant zu wissen, mit was für Ereignissen wohl die betreffenden Kreise gerechnet haben. Vielleicht kann sich jeder sein eigenes Bild dazu machen.

Ausland.

Das Ergebnis der Wahlen in Schweden.

13. Stockholm, 27. Sept. Das Endergebnis der Neuwahlen zur Zweiten schwedischen Kammer ist nunmehr bekannt. Es wurden gewählt: 70 Konservative, 62 Liberale, 98 Sozialdemokraten und 22 Linksozialisten. Im ganzen verloren die Konservativen 16 Sitze, während die Liberalen 5 und die Sozialdemokraten 11 gewannen.

Argentinien und Paraguay die nächsten Feinde.

13. Basel, 28. Sept. Der Kongress von Uruguay wurde, wie bereits aus Montevideo meldet, zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um die Frage des Bruchs mit Deutschland zu erörtern. Wie bereits weiter meldet, beschließt die Regierung von Paraguay, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Der frühere Präsident hat zum Zeichen des Protestes sein Senatsmandat niedergelegt.

Der tatsächliche Beherrscher Südrusslands.

13. Breslau, 27. Sept. Der Genoschauer „Glasnik Polki“ vom 25. d. M. meldet die Ernennung des Kosenheimers Katschub zum „Oberamator“ der Ukraine, jedoch er nunmehr tatsächlich der Beherrscher Südrusslands zwischen Dnjestr und Don ist. Katschub ist jetzt der Hauptgegner Kerenskis und vertritt über ein schlagfertiges Herr, mit dem er besseren Widerstand leisten kann als Kornilow.

Neue Kulturschaffungs-Versammlung in Mexiko.

13. Bern, 27. Sept. Aus Mexiko meldet der „Temps“: „Da die neue Verfassung Mexikos dem ausländischen Klerus unterlag, das Priesteramt innerhalb des Landesgebietes auszuüben, haben die mexikanischen Bischöfe den dort wohnenden Priestern mitgeteilt, daß sie ihren Beruf ändern oder das Land verlassen müssen.“

Zur 7. Kriegsanleihe.

Ich will ja zeichnen. Zu welcher Bank soll ich gehen? „Dafür ist jede Bank gut, nur nicht die lange Bank.“ Am 18. Oktober ist Sparerfreude!

Anleihe zu erwerben, Ist gut für Leben und Sterben. Zu eigenen Alimenter, Gibts 5 Prozent Renten; Das Kapital kann nicht verderben.

Die Kinder werden's erben Und sagen frohen Mutes: „Der Krieg bracht' doch was Gutes. Habt Dank, ihr alten Leute, Für diese Kriegsanleihe!“

Hartgeld rollt, Papiergeld fliegt, Anleihegeld liegt.

Was nennt das Volk? Was wäslt sich dort Die langen Gassen draußend fort? Es hallen sich die dichten Massen Vor Banken, Post und Geldsparsassen. Der Sturm bricht los, das Volk steht auf, Bis London bringt der Kunde Lauf Da rief sich Reuter seinen Nabel Und beschwerte flugs per Kabel: „An Woodrow, Wilson, Washington. In Deutschland ist Revolution, Wie Du sie wünschtest! Hat ihm schon!“ Frisch aufgeflutet, die Tintenfässer, Rief Wilson, nahm sein Federmeßer, Spitzte sich den großen Gänsefuß Und schrieb mit Nachdruck und Gefühl Ne lange Proklamation An die befreite Nation.

Doch ach, ein kleiner Nachtrag kam, Als er die Streulandblätter nahm, „Der Anlauf sich, wie jetzt berichtet, Nicht gegen die Regierung richtet. Es drängeln sich vielmehr die Massen, Um nur recht schnell ihr Geld zu lassen Auf ihres Vaterlands Altar.“ Da sträubte sich Herr Wilsons Haar. Er zog den großen Mund ganz schief, Zerrte das schöne Altkleid Und rief: Die Deutschen hab' ich bial Mit silbernen Äugeln hat England gepöhl. Mit goldenen Äugeln wird's heimgepöhl. Der Deutsche, der läßt sich nicht lumpen, Hat reichlich Geld zu verpumpen. So'n Milliarden-Maschinengewehr Gib's sonst in aller Welt nicht mehr. Auf, auf! Wollen tüchtig es haben Dem Feinde zu Schand' und Schaden!

Alles wird teuer; nur die Kriegsanleihe bleibt so billig wie sie war.

Um das goldene Kalb sollst du nicht tanzen, aber um den goldenen Löwen dich scharen!

Jetzt ist die Gelderparade. Raus mit dem Geld aus der Kade, Raus mit dem Geld aus dem Strumpf, Das Vaterland braucht's zum Triumpf. Nicht soll es in Truhe und Kasten Zu jenseitiger Ruhe rasten. Jetzt flüht und purrt in den Eden, Wo immer sich Groschen verstecken. Laß alle Moneten aufmarschieren, Das flott der Kaiser den Krieg kann führen. Zum herrlichen, baldigen Ende Stilt jede Spende Der deutschen Hände.

Familie Markhoff.

Roman von Fr. Lehne.

Der Vate einer bekannten Weinhandlung der Stadt war längst aus dem Hause, als Frau Alma noch immer auf dem Vorplatz stand und die sechs Flaschen Rotwein musterte, die er heute abgeben hatte.

Der Brief mit dem Firmenstempel Johann Robert Markhoff wurde von ihr nach allen Seiten gedrückt; gar zu gerne hätte sie seinen Inhalt gewußt.

Mit häßlichem Bähnen legte sie ihn endlich neben die Flaschen auf die Kommode und ging unzufrieden nach der Küche zurück. Sie sah recht wenig abgetan aus. Ein nicht mehr sauberer Schlafrock umhüllte ihre rundlichen Glieder und das Haar war recht nachlässig aufgesteckt.

Wieder klingelte es, dreimal kurz hintereinander. Dieses Beßsen kannte sie. Ihr Bruder klinkte sich an. Schnell öffnete sie ihm.

„Nanu? Was ist denn bei euch los? Habt wohl das große Gas gewonnen?“

Leanders erster Blick war auf die Weinflaschen gefallen, von denen er sofort eine prüfend in die Hand nahm. Er las die Etikette.

„Kommether, selne Marke das!“ — Er schmeckte mit der Zunge. „Portet, Cane! — ein guter Vorbezug.“

„Am — der ist nicht für uns — der ist für das gnädige Fräulein.“

„So? Von wem denn?“

umschlag mit einer Gewandtheit, die zeigte, daß er das wohl nicht zum ersten Male tat. Neugierig durchforschten nun zwei Augenpaare die wenigen Zeilen.

„Wertes Fräulein!“

Wollten Sie mir, Ihnen eine kleine Erklärung zukommen zu lassen für die außerordentliche Arbeit der letzten Tage, und Ihnen dadurch zugleich meine Anerkennung und meinen Dank für Ihre Selbstlosigkeit ausdrücken.

Ergebnis Robert Markhoff jun.

Alma war entsetzt. „Wenn's reicher nichts ist!“ Sie hatte zum mindesten einen glänzenden Liebesbrief erwartet.

„Das genügt gerade. Mir haben meine Chefs nicht so anerkennend und dankbar geblickt. Das hieß es küssen, küssen, küssen — daß einem das Blut unter den Nägeln vorkam! Was war denn so Besonderes, daß das gnädige Fräulein so extra behandelt wird?“

„In der letzten Woche ist Monika nicht einmal vor halb zehn nach Hause gekommen, weil sie im Kontor so lange gearbeitet haben. Ein Brief, den sie mir mitgebracht hat, hat sie jedesmal nach Hause begleitet. Einmal kam Gustav gerade vom Dienst und da ist er noch mit rauhen Händen — ein netter, ruhiger Mensch.“

Leander hatte den Brief wieder geschlossen. „Wann ist das, daß der Koffer gekommen ist?“

„Er war ordentlich stolz auf seine Geldbeutel.“

„Dabei?“

„Ob er auch nicht, Bräutchen Monika will haben.“

nun bald aus? Meibts dabel?“

„Ja, sie hat schon gehakt! So ein rüchstisches Geschöpf! Um sie haben wir doch die teure Wohnung gemietet — und nun läßt sie uns elendisch sitzen.“

Leander sah sich in der Küche um.

„Du, Anthon, Mädchen, ich habe noch nicht geküßt, bin tatsächlich noch nicht dazu gekommen.“

„Da, im Küchenschrank steht, Brot, Butter und Milch, mach dir zurecht; ich muß jetzt Kartoffeln schälen.“

Er ließ sich das nicht zweimal sagen und fuhr dann fort, während er sich gerandi ein Stück Brot belegte.

Den ganzen Vormittag bin ich schon herumgelaufen nach einer passenden Perle. Und meine Rolle ist so schwer, ich habe so viel zu lernen! Die stillen Frauen sind fürchterlich schwer! Man hat mir den Don Carlos ziemlich aufgedrungen. Die vielen, vielen Proben! Wie man in den paar Wochen das alles schaffen soll, ist gar nicht abzusehen, ich bin der einzige, der was davon versteht, alles versteht sich an mich. Wammann sagt, ich hätte im Spiel und Aussehen Ähnlichkeit mit König, und das wäre erig schade, daß ich nicht beim Van geblieben bin; und aus hätte noch was werden können.“

Mit großer Selbstgefälligkeit und lebhaften Gesichten berichtete er das seiner Schwester, an der er das dankbarste Publikum hatte, das seine Eitelkeit brachte.

„Passe mal auf, wie ich die Stelle herausbringe: Ein Augenblick, gelebt im Paradiese, ist mit dem Tode zu teuer nicht geküßt.“

Die Wände der kleinen Küche glitzerten belad, als er mit Pathos diese Worte herausbrachte; Alma verging beinahe vor Bewunderung.

„Du hast doch auch an uns wegen der Biletts“

„Selbstverständlich; in der ersten Reihe habe ich welche reservieren lassen! — O, es wird ein großer Tag für den Sparverein „Kopf hoch“ werden; man wird davon sprechen noch lange, lange. Die Deutschen lassen es sich was kosten, und durch meine Mitwirkung wird es auch was gekostet.“

Alma hatte ein sehr großes Interesse für seine Neuigkeiten, um so mehr, da sie viele Mitglieder des Sparvereins kannte, sie wurde nicht müde, auszufragen, bis sie erschrocken aufsprang, als es plötzlich schlug.

„Herr Gott, nun schnell die Kartoffeln auf Feuer, das hätte ich beinahe vergessen. Prinzessin Monika will essen, wenn sie halb eins nach Hause kommt. Sie nimmt keine Rücksicht, daß Gustav erst halb zwei da ist, sie wartet nicht. Darf ich dich übrigens einladen zum Fräulein von Kallbein?“

„Ich nehme dankend an. Muß um zwei noch mal im „Wiener Hof“ sein wegen der Bühne; wir können sie dort wahrheitsgemäß haben; das wäre sehr gut. Dann muß ich ins Cafe Wilmer, wo mich Helmann zu einer wichtigen geschäftlichen Besprechung erwartet. Willst uns das geplante Geschäft, gibt es für uns beide einen Verdienst von fünfhundert Emmen! Dann freiest du eine fei edene Bluse, Mädchen.“

„Eine hellblaue mit Spitzen habe ich mir längst gewünscht. Monika hat natürlich eine; mir hat Gustav noch keine gekauft.“

„Sollst dir aussuchen, Mädchen, was dir gefällt, bis dreihzig Meter darf sie kosten“, sagte er großartig.

„Du bist so gut, Leander! — Nun will ich mich aber schnell anziehen!“

Als Monika abgespannt und müde nach Hause kam, war weder der Tisch gedeckt, noch ihr Zimmer aufgeräumt — ja, Alma hatte es nicht einmal für nötig gehalten, zu heizen; es war kalt und ungemütlich darin.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

— Hannover, 27. Sept. Der Liquidator der englischen Gasgesellschaft in Hannover hat im Einverständnis mit dem Handelsminister der Stadt Hannover den Zuschlag auf ihr Angebot betreffs Erwerb der Hannoverischen Gasanstalt erteilt.

— Hamburg, 28. Sept. 25 Jahre Reichardt. Am 1. Oktober begeht die Kakaokompagnie Theodor Reichardt, O. m. b. H., Wandsbek, die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. In Halle d. S. gegründet, hat sie sich aus kleinen Anfängen, unter der tatkräftigen, zielbewußten Leitung ihres Begründers, Generaldirektor Friedrich Reichardt, zu dem heutigen Weltkonzern entwickelt, das als größtes Kakaowerk die führende Stelle unter den festländischen Kakaofabriken einnimmt.

— Stockholm, 26. Sept. Die Fliegerleutnants Frhr. v. G. und Pfeiff. unternahmen heute einen Versuch auf dem Flugplatz Malmström bei Uppsala. Nach der Landung explodierte der Motor und beide Offiziere verbrannten.

— Rotterdam, 24. Sept. Wie der Lütticher Berichterstatter des „Alg. Handelsbl.“ mitteilt, fand auf der Eisenbahnlinie Lüttich—St. Trond ein Eisenbahnunfall statt. Zwei Eisenbahnzüge stießen zusammen, wobei 25 Zivilpersonen getötet und 42 verwundet worden seien. Deutsche Soldaten eilten zu Hilfe und organisierten den Rettungsdienst.

Die Auszahlung der Familienunterstützung im Kriege findet Montag, den 1. Oktober d. J. wie folgt statt:

von 8—9 Uhr von	1—300
9—10 „ „	301—600
10—11 „ „	601—900
11—12 „ „	901—1100
2—3 „ „	1101—1300
3—4 „ „	1301—1500
4—5 „ „	1501—1700

Dienstag, den 2. Oktober

von 8—9 Uhr von	1701—1900
9—10 „ „	1901—2100
10—11 „ „	2101—2300
11—12 „ „	2301—2500
2—3 „ „	2501—2700
3—4 „ „	2701—2900
4—5 „ „	2901—Schluß

Bocholt, den 28. September 1917.
Der Erste Bürgermeister.

Brotbuch-Ausgabe.

Diejenigen Haushaltungen, die noch nicht im Besitze eines neuen Brot- oder Lebensmittelbuches sind, wollen dasselbe im Laufe des heutigen Tages abholen.

Bocholt, den 29. September 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

Die Fettzulage für kochende und kälte Frauen wird für die Folge in der Verkaufsstelle von Johann Hille, Langenbergstraße, gegen Vorlegung der betreffenden Gutscheine vorausgibt. Eier gegen Eiermarken 36 und 38 sind noch zu haben in den bekannten Eierverkaufsstellen.

Weißkohl zu Einmachwecken ist wieder eingefroren und kann am Abholtag der Transportgesellschaft, Ewaldstr., entnommen werden.

Die Bezahlung hat vorher im Kassenlokal an der Kreuzstr. unter Vorlegung des Brotbuches oder der Kartoffelkarte zu erfolgen.

Mahlkarten an Selbstversorger werden am Montag im Zimmer 4 des Lebensmittelamts ausgegeben.

Bocholt, den 29. September 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Für die laufende Woche soll an die Versorgungs-berechtigten eine Mehrlage von 125 Gr. erteilt werden und zwar dadurch, daß auf die oberste einfache unterstichene Marke der 10. Woche statt 190 Gr. 315 Gr. Kriegsmehl verabfolgt werden.

Rhebe, den 26. September 1917.

Der Amtmann.

Kohlenerhebung.

Die gewerblichen Verbraucher einer Kohlenmenge von monatlich 10 Tonnen und darüber — im Bezirk des Kreises ausschließlich der Stadt Bocholt — haben auch in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober d. J. eine Meldung über den Vorrat und Bedarf an Kohlen zu erstatten.

Die benötigten Meldedaten können einige Tage vor dem 1. Oktober von der Kriegswirtschaftsstelle Borken käuflich erworben werden. Alle Meldedaten von Juli oder September dürfen nicht benutzt werden.

Borken, den 21. September 1917.

Der Vorsitzende der Kriegswirtschaftsstelle.

Arbeiterinnen und Arbeiter

für Nähmaschinen sofort gesucht.

Reiherei der Kriegshadern H.-G.,
Zubackstraße.

Arbeiterwohnung
(Unterwohnung)
zu vermieten.
Burgstraße 24/25.

Einfamilienhaus
mit nettem Garten auf dem Sande in der Nähe Bocholts für sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 30. September 1917.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 9.30 Uhr opfern die Bauerschaften Liebern und Semden zu Ehren des hl. Kreuzes. 10 Uhr feierliches Hochamt. 2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Bonifatius-Andacht und Vortandacht. — In den Bauerschaften ist Christenlehre, auch in Holtwick. — Die Kommunionkinder, welche Oftern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11.50 Uhr Vorbereitung. — Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte für den Bonifatiusverein.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. (Hospital.) 7 1/2 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. Im Oktober 188 Uhr abends Rosenkranzandacht. — (Gymnasium.) 1/2 9 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 1/2 7, 7 1/2, 8 und 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Vortandacht. In Stenern ist Christenlehre. Die Kommunionkinder, welche Oftern aus der Schule entlassen sind, und die Kinder der Kreuzbergkirche haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11 1/2 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph. 1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre und Bonifatiusandacht. In den Bauerschaften ist Christenlehre.

Rhebe. 6 Uhr hl. Messe. 1/2 7 Uhr hl. Messe; gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulen zu Gardingholz und der Jünglingskolonie. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 1/2 3 Uhr Vortandacht. Nach derselben Versammlung und Predigt für die Mitglieder der Jünglingskolonie. — In den Wochentagen abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Die ganze Woche ist jeden Abend 8.30 Uhr Rosenkranzandacht und Vortandacht. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt. Am Freitag morgen wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung aufgestellt. Donnerstag abends ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Klara. Jeden Morgen bei der hl. Messe Rosenkranzandacht. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht. Donnerstag, am Feste des hl. Franziskus, ist 13tündiges Gebet mit vollkommenem Ablass. 6 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und hl. Messe; 7 Uhr Hochamt; abends 6.30 Uhr Schlussandacht.

Liebfrauen. Während des Monats Oktober wird die Rosenkranzandacht morgens während der hl. Messe 1/2 7 Uhr abgehalten. Abends ist dagegen keine Vortandacht.

St. Joseph. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste von 6—1/2 8 Uhr zur Andeutung aufgestellt; Donnerstags abends 6 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. — Dienstag abends 9 Uhr Kirchchor.

Entholt. Sonntag (Erntedankfest): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier des hl. Abendmahls. Vorbereitung dazu 9 1/2 Uhr. — Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Israelitischer Gottesdienst.

Laubhüttenfest. Sonntag abends (Anfang) 6 Uhr. Montag und Dienstag morgen 8 1/2 Uhr. Abends andachten 6.50 Uhr.

Theater-Spielplan.

Essener Stadttheater. Sonntag nachm.: Das Komert. — Abends: Hoffmanns Erzählungen. — Dienstag: College Crampton. — Mittwoch: Der Troubadour. — Donnerstag: Die Fledermaus. — Freitag: Tiefenland. — Samstag: Die beiden Seehunde. — Sonntag nachm.: College Crampton. — Abends: Die beiden Seehunde.

Düsseldorfer Stadttheater. Sonntag nachm.: Der Waffenschmied. — Abends: Mignon. — Montag: Das Dreimäderlhaus. — Dienstag: Stahl und Gold; hierauf: Heimat. — Mittwoch: Coss Jan tette. — Donnerstag: Stahl und Gold; hierauf: Der Schwarzkünstler. — Freitag: Alibi. — Samstag: Sappho. — Sonntag: Der Soldat der Marie.

Versorgung mit Kohlen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Erziehung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom

25. 9. 1915 R.-G.-Bl. S. 607,

4. 11. 1915 R.-G.-Bl. S. 728,

6. 6. 1916 R.-G.-Bl. S. 673

der Bekanntmachungen des Reichskommissars über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinwerbes vom

19. Juli 1917,

über die vorläufige Regelung der Brennstoffversorgung vom 20. Juli 1917,

über die Lieferung von Hausbrandkohlen vom 3. August 1917,

über die Kontrolle der Hausbrandlieferungen vom 16. August 1917,

sowie der ministeriellen Ausführungsanweisung vom 21. Aug. 1917 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Münster für den Umfang des Kreises Borken — ausschließlich des Bezirks der Stadt Bocholt — mit sofortiger Wirkung folgendes bestimmt:

§ 1. Sämtliche Kohlenhändler des Kreises — ausschließlich der Stadt Bocholt — haben bis auf weiteres und mit rückwirkender Kraft vom 1. August 1917 ab über sämtliche bei ihnen eingehenden Brennstoffe (Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenscheitels aller Art, Braunkohlen, Braunkohlenscheitels, Braunkohlenscheitels aller Art und Koks jeder Art) dem Kreisausschuß wöchentlich Meldung zu erstatten. Die Meldung muß enthalten:

- a) die Art des Brennstoffes, bei Kohlen die Sorte,
- b) die Gewichtsmenge,
- c) die genaue Adresse des Empfängers,
- d) die Angabe, ob die Kohlen für Haushaltungen oder für Landwirtschaft oder für Kleinwerbe (d. h. mit einem monatlichen Verbrauch unter 10 Tonnen) bestimmt sind.

§ 2. Sofern die Brennstoffe (§ 1) nicht über Lager des Händlers sondern nur durch dessen Vermittelung unmittelbar an den Empfänger gelangen, ist gleichfalls der Händler zur Meldung nach § 1 verpflichtet.

Neben den Händlern ist in diesen Fällen der Empfänger gleichfalls zur Meldung nach § 1 verpflichtet.

§ 3. Empfänger von Brennstoffen (§ 1), welche solche ohne Vermittelung des kreisangehörigen Kohlenhändlers empfangen, sind gleichfalls mit rückwirkender Kraft ab 1. August 1917 zu der in § 1 den Händlern auferlegten Meldung verpflichtet.

§ 4. Die Versorgung der Angehörigen des Kreises mit Kohlen bleibt den berufsmäßigen Kohlenhändlern nach Maßgabe folgender Vorschriften überlassen. Den Händlern werden alle Berufsangehörigen, Konsumvereine, Einkaufsvereine und ähnliche Vereinigungen gleichgestellt, einerlei, ob sie ihren Betrieb auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken oder nicht, ebenso Gaswerke.

§ 5. Diese Händler sind verpflichtet, soweit es in ihren Kräften liegt, und innerhalb der Grenzen der dem Kreise zugewiesenen Mengen, Kohlen aller gebrauchten Art (Stein- und Braunkohlen, Scheitels, Koks und Anthrazit) heranzuschaffen. Sie haben dem Kreisausschuß auf Erfordern jederzeit durch ihre Bücher und Briefwechsel darzutun, daß sie solches gemacht haben und über erhaltene Angebote, gemachte Bestellungen und Abschlüsse, Preise, Eingänge von Kohlen, Lieferungen usw. Auskunft zu geben, ebenso auch über die Lieferungen in früheren Jahren.

§ 6. Die Verteilung jeder Art von Kohlen erfolgt durch den Kreisausschuß in der Weise, daß er den einzelnen Mitgliedern oder Gemeinden den festgestellten Bedarf überweist und den Kohlenhändlern mit der Lieferung der Kohlen beauftragt. Die Unterverteilung der Kohlen innerhalb der Gemeinden ist Sache der Mitglieder oder Gemeinden, die zu diesem Zwecke Kohlenkarten auszugeben haben. Die Mitglieder oder Gemeinden haben dafür zu sorgen, daß 1. Behörden, Krankenanstalten und Schulen vorzugsweise berücksichtigt werden, 2. daß nicht einkommenslose Personen sich versorgen, während andere, insbesondere die minderbemittelte Bevölkerung, auf andere Weise versorgt werden.

3. daß Personen, welche mit Kohlen oder Holz ausreichend versehen sind, keine Kohlenbezugscheine erhalten.

§ 7. Die Händler dürfen Kohlen an Verbraucher nur gegen Vorlegung eines Kohlencheines der Wohnstättengemeinde des Verbrauchers in der darauf angegebenen Art und Menge unter Beachtung der sonst dafür gegebenen Vorschriften, abgeben. Auf der andern Seite dürfen sie, soweit ihre Vorräte reichen, die Abgabe auf Kohlencheine nicht verweigern, namentlich nicht ihre alten Kunden bevorzugen. Ueber die abgegebenen Mengen haben sie nach Anordnung des Kreisausschusses Buch zu führen und demselben Rechnung abzugeben.

§ 8. Vom 1. November 1917 ab sind die Händler, welche Brennstoffe in den Bezirk des Kreises Borken — ausschließlich der Stadt Bocholt — einführen oder von einem Erzeuger innerhalb des Kreises beziehen, auf Verlangen des Vorstandes des Kommunalverbandes verpflichtet, die bei ihnen lagernden und für sie eingehenden Brennstoffe zur Verfügung des Vorstandes zu halten, an von ihm bestimmte Personen oder Stellen zu verladen und zur Uebergabe erforderliche Handlungen vorzunehmen.

Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf solche Brennstoffmengen, welche nicht über Lager des Händlers, sondern nur durch dessen Vermittelung unmittelbar an den Empfänger gelangen.

§ 9. Hält der Händler die Verpflichtung der Verpflichtung in diesen Fällen neben dem Kohlenhändler der Empfänger.

Die Händler sind verpflichtet, die eingehenden Kohlenmengen, welche sie nicht sogleich an die Verbraucher abgeben, sachgemäß auf Lager zu nehmen und zu verwahren.

§ 10. Ohne Genehmigung des Vorstehenden des Kreisausschusses dürfen Brennstoffe aus dem Kreise nicht ausgeführt werden.

§ 11. Es ist verboten, Kohlen, welche zu bestimmten Zwecken (Schmelzöfen, Mörtelkohlen, für Dreschmaschinen) geliefert worden sind, zu anderen Zwecken zu verwenden oder abzugeben.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Borken, den 26. September 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Verkauf erklaffiger Zuchtbullen.

Die auf dem Zuchtviehmarkt in Dortmund angelassenen

Zuchtbullen

sollen am

Dienstag, dem 2. Oktober d. J.,
vormittags 10 Uhr

beim Wirt Herrn Anton Ehing zu Rhebe unter Mitwirkung des landwirtschaftlichen Kreisvereins öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Borken, den 28. September 1917.

Der Direktor des landwirtschaftlichen Kreisvereins.

Arbeiterwohnung

mit Garten und Stallung zum 1. Oktober oder später zu mieten gesucht.

Wittor Meyers,
Hemden Weg 2.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten. Zentralheizung, Elektr. Licht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, — Robene, elegante Formen, besonders auch für starke Damen — Korsetts mit Weißbinde — Umkleid- und Nachkorsetts — Reform-Korsetts, Gestrüpfte, sowie träftige Arbeitskorsetts liefert unter Garantie
Franz Schauf,
Nobelsstraße 19, gegenüber der
Reitbahn.

Ein Mädchen

zum 1. November für alle Hausarbeit gesucht.

Frau Bern. Bollmann,
Langenbergstraße.

Lehrmädchen

f. feine Damenkleiderarbeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

das Landarbeit versteht und melken kann, sucht zum 1. Nov. Stellung auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Erf. Mädchen

oder Frau für nachmittags gesucht.

Nordstraße 59.

Stundenfrau

für Hausarbeit.

Frau Viktor Quade.

Platzarbeiter

gesucht.

W. Blumentrath.

Ein Pförtner

gesucht.

Franz Beckmann & Co.,
Sackstrasse.

Schlosser,

Hobler, Stoßer

gesucht.

Maschinenfabrik Piron.

WEBER

und Weberinnen

sowie Spulerinnen

(auch Winderfähige)

sofort gesucht.

Abin Tanderding & Co.

Ein kräftiger

Junge

zu einem Vauer für längere Zeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für kräftigen Jungen (Bollwaise), 13 1/2 Jahre alt, wird

in der Landwirtschaft gesucht. Derselbe kann auf mehrere Jahre verpflichtet werden. Näheres erfahren Subsequenz 6, 11 Treppe, Wenden.

Frankreich, das in Italien Corfica, Italien, idealen Grundstücke, die in Europa aufstellen die Mittelstände, a u derung des englischen

Ein päpstlicher

Haag, 26. Sept. verlaute, ist aus ver daß nach Empfang de die Friedensnote des matischer Schritt des folgen wird, wodurch des Papstes bei der Daburch sollen die Rennung der im Int des Krieges möglichst veranlaßt werden, die standes und die Mo nach sich ziehen können

Verstärkte

Der Reichsstatistik

23. Berlin, 27. gebildet" beabsichtigt d des 70. Geburtstages H. D. Borken am 2. tier zu begeben.

Untliche

Der

Wien, 27. Sept. Amstisch wird verlaute In der Tiroler J 1871. Sonst nirge

Vernunft — g gebieten Dir

Aus d

* Münster, 27. S Westfalen zeichnet n (Landesbank, Landes Feuerförsität, Landw wie bei der 5. und 6 60 Millionen Mark. In dem Betrag deren abgeordnete. Bei

* Schwerte, 26. S konnte vorgestern nach gemacht werden. Der für entlassene Veram von Eisenbahnbeamten waagen überbracht. S ständen Widerstand e schäfte auf die Beamte Kopfe verletzten. D übermächtig und dem

* Grevenbroich, 26. 1488 Jahre Sohn des

Er befand sich in dem hür während der Pa Zug in Fimmentrovi Tage noch nach Hause der Zug durch die h Wagenabteil und hief ihm nichts passiert u Schule.

* Remscheid, 26. S hat seit ihrer Eröffn 25 000 Paar Schuhe trieb mehrfach erweit fende Zahl der Schuhf am der Bürgerstraße Schuhwerk zu verfora Paar Kriesschuhen n nem Boden becommen

* Haagen, 28. Sept. ist in besonders khar lich werden die Silge Station Revisionen u Lebensmittel mit Be Sonntag wurden auf gang abgeordneten Stati aus einem Zuge abge Garte Karroffeln, Eier, Gaste fahrenden Gira

* Paderborn, 28. S besonders stark war sich ein Post und Sach e hatten infolge der Verhältnisse. Wie noch weiter so vermei der anrücke unter die dem Eisenbahnzone d

* Bochum, 26. S rothermanns des C rektor Semmel mittell tischen Zeit aona auf an Postkassentuber au die offenbar orantlich

hast es adiaoten wollt

Neht sind die Paderb freies Gelfenfröhen

Sauntföter kommt ein frucht, der mit ane schäfferverbinduna ane

sonst sind dem Gelfe

Sommer im Werte von

den.

* Osterfeld, 27. S

hohl wurde der Hre

gen in der Nacht am

S. 1000 im M

diensft.
Gottesdienst, Reichs-
— Dienstag abend
Vorm. 10 Uhr
des hl. Abendmahls.
— Mittwoch nachm. 4
Uhr.
diensft.
ag abend (Anfang) 6
Uhr. Abends.
gen 8 1/2 Uhr. Abends.

elplan.

g nachm.: Das Kom-
m. — Diens-
tag: Der Trouba-
maus. — Freitag:
Sechunde — Sonn-
Abends: Die beiden
sonntag nachm.: Der
des hl. Abendmahls.
— Montag: Das
tahl und Gold; hier-
jan tute. — Don-
Hindenburg am 2. Oktober ins Große S-
quartier zu begeben.

msen Wasser

Mädchen

demer für alle Haus-
arbeiten.

Bern. Bollmann,
Langenbergstraße.

mädchen

Damenkleider-
geschäft.

in der Geschäftshalle.

Mädchen

arbeit versteht und
sucht zum 1. Nov.
auf dem Lande.

in der Geschäftshalle.

Mädchen

er Frau

tags gesucht.
Nordstraße 59.

sofort eine

ndenfrau

beit.

Balkon Duade.

arbeiter

esucht.

Blumentrath.

Pförtner

esucht.

Bedmann & Co.
Hafenstraße.

Losser,

er, Stoßer

esucht.

Infabrik Pieron.

BER

eberinnen

pulerinnen

(Minderjährige)

Tangording & Co.

kräftiger

unge

uer für längere Zeit
in der Geschäftshalle.
Jungen Voll-
Jahre alt, wird
erfunkt

Frankreich, das in Nizza und Savoyen und der Insel Corsica italienisches Gebiet beherbergt. Die idealen Grundzüge, die die Basis für die neue Regelung in Europa aufstellen will, gelten jedoch nicht bloß für die Mittelmächte, auch für England gilt die Förderung des englischen Liberalen.

Ein päpstlicher Schritt in Madrid und Haag.

Haag, 26. Sept. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, ist aus verschiedenen Anzeichen zu schließen, daß nach Empfang der Antwort der Mittelmächte auf die Friedensnote des Papstes ein gleichzeitiger diplomatischer Schritt des Papstes am spanischen Hofe erfolgen wird, wodurch eine Fortsetzung der Bemühungen des Papstes bei der Entente eingeleitet werden soll. Dadurch sollen die Regierungen der Entente zu der Meinung der im Interesse einer baldigen Beendigung des Krieges möglichst einzuschneidenden Bedinannan veranlaßt werden, die die Schließung eines Waffenstillstandes und die Möglichkeit von Verhandlungen zwischen sich ziehen können.

Verschiedene Nachrichten.

Der Reichsfeldzeugmeister zum Großen Hauptquartier.
23. Berlin, 27. Sept. Nach dem Berliner Tagblatt beabsichtigt der Reichsfeldzeugmeister, sich zur Feier des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg am 2. Oktober ins Große S-Quartier zu begeben.

Ämtliche Berichte und Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

23. Wien, 28. September. (Drahtbericht.) Ämtlich wird verlautet: An der Tiroler Front stellenweise erhöhte Kampfaktivität. Sonst nirgends besondere Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Vernunft — Vorteil — Vaterlandsliebe gebieten Dir: Zeichne Kriegsanleihe!

29. September 1916. Englische-französische Einzelangriffe an Ancre und Somme schlagen fehl. — Die rumänischen Kräfte sind bei Hermannstadt gegen das Gebirge geworfen.

30. September 1916. Neue Angriffe der Engländer zwischen Ancre und Courcellette werden abgewiesen. — An der Stochodrom vergebliche russische Angriffe. — Die am 26. September eingeleitete Umfassung von Hermannstadt ist gescheitert. Schwere Verluste der kriegenden Teile der 1. Armee am Ruten-Turm-Tafel.

Aus der Provinz.

Münster, 27. Sept. Der Provinzialverband von Westfalen zeichnet mit den angeschlossenen Anstalten (Landesbank, Landesversicherungsanstalt, Provinzial-Feuerpolizei, Landwirtschaftliche Berufsausschüsse) wie bei der 5. und 6. Kriegsanleihe auf die 7. Anleihe 60 Millionen Mark. Mit diesen 60 Millionen Mark sind für sämtliche Anleihen 380 Millionen Mark angesetzt. In dem Betrag sind bei der Landesbank von anderen abgetragene Beträge nicht enthalten.

Schwerer, 26. Sept. Ein gefährlicher Mordanschlag wurde gestern nachmittag im Bahnhof Schwerin verübt. Der erst vor einiger Zeit vom Minister entlassene Beamte Hermann Lau aus Lichtenhof wurde von Eisenbahnbeamten bei der Verarmung von Koffern erschossen. Seine Festnahme führte zu den heftigsten Widerstand entgegen und gab zwei Revolverkugeln ab, die einen von ihnen am Kopf verletzten. Der Verletzte wurde schließlich überführt und dem Gericht anvertraut.

Grevenbroich, 26. Sept. Besonders bitter hatte der 14-jährige Sohn des Schmieds Steinke aus Bülte. Er befand sich in dem D-Sube Haasen-Siegen und erfuhr während der Fahrt zu seinem Schwager, daß der Zug in Kimmendorf nicht halte. Um aber am selben Tage noch nach Hause zu gelangen, brach er während der Zug durch die hiesige Stadt zu brausen, aus dem Wagenabteil und fiel auf einen Sandhaufen. Es ist ihm nichts passiert und er besucht bereits wieder die Schule.

Nemisch, 26. Sept. Die städtische Belohnungsanstalt hat seit ihrer Eröffnung am 1. Februar d. J. über 25 000 Paar Schuhe ausgeteilt. Obwohl ihr Betrieb mehrfach erweitert wurde, vermöge sie die wachsende Zahl der Anträge nicht vollständig zu bewältigen. Um der Härte der Winterzeit für den Winter mit brauchbarem Schuhwerk zu versehen, ist die Herstellungsanzahl von 20 000 Paar Kriegsschuhen mit lehrerem Oberfell und höherem Boden begonnen worden.

Haagen, 28. Sept. Gegen die Samstagsfahrten wird seit in besonders scharfer Weise vorgegangen. Fast überall werden die Züge bald auf dieser, bald auf jener Station Revisionen unterzogen und alle vorzubereiten Lebensmittel mit Beschlag belegt. Um vorzubereiten Sonntag wurden auf einer kleinen am Sauerlandeingang gelegenen Station allein 135 Pakete Reisefutter aus einem Züge abgeholt. Vor allem sollen an der Reise Reisefutter, Eier, Fett und dergleichen auf der nach Ostfriesland führenden Strecke, in die Hände der Reisenden besonders auch die Revisionen in Lüneburg, wo sich ein Post und Sach auf den anderen kleben. Die Revisionen infolge der Beschlagnahme natürlich erhebliche Verluste. Wie es heißt, sollen die Revisionen noch weiter so vermehrt werden, daß auch nicht mehr der Reisende unter die Revisionen fallen soll auf dem Eisenbahnwege durchschauen werden kann.

Boschum, 26. Sept. Wie in der hiesigen Gemeindefunktion des Elektrizitätswerks Westfalen die letzten Semester mittelfe, hatte das Unternehmen in der letzten Zeit eine außerordentlich unter den Elektrizitätsanforderungen zu leiden. Seit Jahren betrieb die offenbar organisierten Diebe ihr Handwerk, ohne daß es auffaen wollte. Ihnen das Handwerk zu legen, steht die Gemeindefunktion in der Gemeinde des Gemeindefunktion dinstell gemacht worden. Als Gemeindefunktion kommt ein ehemaliger Aufhänger in Betracht, der mit zwei Nachbarn Aufhänger in der Gemeindefunktion aufhänger zu haben scheint. An der Gemeindefunktion sind dem Gemeindefunktion 20 000 Mark. Dieser in Werte von rund 20 000 Mark gestohlen worden.

Oberfeld, 27. Sept. Bei einem Freizeitmobilist wurde der Arbeiter Friedhelm Haupt aus Solingen in der Nacht vom 17. auf den 18. September, seinen 3. Kindern im Werte von 10 000 Mark, die 5. schon in der Nacht gestohlen hatte, wurden ihm mit

Rede des Reichsfeldzeugmeisters.

23. Berlin, 28. Sept. (Drahtber.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Hauptstaatskommissars des Reichsfeldzeugmeisters sprach der Reichsfeldzeugmeister über die allgemeine Lage.

Er begann mit warmen Dankesworten an Heer und Heimat und mit einem Rückblick auf die glänzenden militärischen Erfolge der letzten Wochen. Sodann betonte er die volle Einheitslichkeit und Uebereinstimmung der politischen Führung bei uns und unseren Verbündeten und gedachte in herzlichen Ausdrücken der zahlreichen Waffentaten und Waffenerfolge der Verbündeten.

Er besprach alsdann den befriedigenden Stand unserer Beziehungen zu den Neutralen, die auch durch die unerbitterten Anstrengungen der feindlichen Propaganda nicht gestört werden konnte. Der Schweiz, den Niederlanden und Spanien wurde für ihre segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge herzlichster Dank ausgesprochen. Der Reichsfeldzeugmeister betonte sodann, daß das deutsche Reich den Neutralen auf wirtschaftlichem Gebiete nach Möglichkeit entgegenkomme und helfe.

Der Reichsfeldzeugmeister alsdann den Stand der Dinge in den feindlichen Ländern. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten in Frankreich nehmen rasch zu. Noch schärfer mache sich die wirtschaftliche Not mit ihren innerpolitischen Auswirkungen in Italien fühlbar. In England ist unter Lloyd George seine klare und unaufhaltsame Wirkung aus. Zugleich halten die britischen Staats-

männer an Kriegsziele fest, die mit dem militärischen, politischen und wirtschaftlichen Stand der Dinge völlig unvereinbar sind. In den Vereinigten Staaten muß die Regierung alle Mittel aufwenden, um die Kriegslust aufzuheben. In Russland herrscht eine schwere Wirtschaftskrise. Insbesondere werden sich nach dem Friedensschluß die Transportmittel als völlig unzureichend erweisen. Die Männer der neuen Regierung sind teilweise abhängig von den Arbeiter- und Soldatenräten, zum andern von ihren englisch-amerikanischen Geldgebern.

Der Reichsfeldzeugmeister kam dann auf unsere Antwort auf die Papstnote sowie auf die Frage der Kriegsziele zu sprechen. Er führte dazu aus: Die Note ist, soweit es sich bisher übersehen läßt, bei unseren Freunden mit Befriedigung, bei unseren Gegnern mit offensichtlicher Verlegenheit aufgenommen worden. Ein Eingehen auf Einzelheiten würde im gegenwärtigen Stadium nur verwirrend wirken und die Interessen Deutschlands schädigen. Die Mitglieder des hohen Hauses und die Presse würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie sich auch auf diesen Standpunkt stellen würden.

Zum Schluß wandte sich der Reichsfeldzeugmeister gegen den von Wilson in seiner Antwortnote an den Papst unternommenen Versuch, das deutsche Volk von seinem Kaiser zu trennen. Wilson habe mit diesem Versuch das Gegenteil von dem erreicht, was er wollte, er habe das deutsche Volk und seinen Kaiser nur noch fester zusammengefügt.

...sprechen, ja wie haben sogar wiederholt an rührenden Instrumenten einmündig festgestellt, daß in einer ganzen Reihe von Betrieben sich der Strom aus dem Augenblick an gestiegen hat, als die Überforderung zur Einschränkung ergangen war. Die Befürworter wollten offenbar, weil sie eine längere und ständige Einstellung der Stromlieferung fürchten, kurz vor Trossschluß möglichst viel anarbeiten und waren dabei weniger auf das allgemeine, als auf das eigene Wohl bedacht. So lagen die Verhältnisse am letzten Montag beziehungsweise Dienstag. Es war es bei den vorausgegangenen Stromausfällen, die durch ungenügende Spülungen verursacht waren. Die Einschränkungen, die auf das gesamte Versorgungsgebiet, bei den Stromausfällen ist je nach der Belastung der einzelnen Anlagen in der Weise gewechselt worden, daß wir immer noch soviel Belastung auf der Turbine behielten, wie auch diese letzte zu gefährden. Dienstag abend, dann unseren äußersten Anstrengungen gelang es, die Reserve-Turbine wieder zusammenzubauen, was die regelmäßige Vollbelieferung wieder aufzunehmen werden konnte. — Es ist zu verstehen, daß so bei Stromausfällen die Stromverbraucher verstimmt, zumal bei der Eile, mit der in diesen Fällen gehandelt werden muß, nicht jeder einzelne durch Fernsprecher benachrichtigt werden kann. Die Betroffenen müssen aber doch bedenken, daß wir im Kriege leben, daß Maschinen und Personal schon bis zum äußersten angetrieben sind und daß wir diesen Schwierigkeiten desto früher Herr werden können, je ungezügelter man uns vor ungenutzten Vorrichtungen und dergleichen Auslassungen arbeiten läßt.

...Schwankende Nationen. Es entspricht den Grundfäden des Kriegsernährungsplans, die Nationen der öffentlich verteilten Lebensmittel als Gesamtheit zu betrachten und in sich so auszugleichen, daß die Gesamtversorgung mit rationierten Waren im ganzen neuen Wirtschaftsjahre möglichst gleichmäßig durchgehalten werden kann. In den nächsten Monaten, in denen die Kartoffelzufuhr am sichersten ist, die Kartoffeln auch den höchsten Nährwert haben und die Spätkartoffelversorgung in vollem Umfang einsetzt, werden deshalb die Nährmittel (Graupen, Feigwaren u. dergl.) weniger verteilt werden. Hierdurch werden größere Bestände angesammelt, die in den späteren Wintermonaten und im Frühjahr, in denen die Ernährungverhältnisse schwerer sind als im Herbst, die Verteilung erheblich größerer Nährmittelmengen als im Vorjahre ermöglichen. Auch in den nächsten Monaten werden indessen zur Versorgung der Kranken und Kinder sowie zur Aufrechterhaltung der Maschinenspeisungen und für geringere Nationen zum allgemeinen Verbrauch Nährmittel verteilt werden.

(Die arme Kommunalverwaltung. Wir leben in einer badien Zeit: Das Sicherheitsventil, durch das sich der angesammelte Dampfer überall die zahlreichen Möglichkeiten unserer, an Verordnungen aller Art so überreich gesegneten Zeit Luft macht, ist das Schimpfen über den Kommunalverband oder Kriminalverband, wie ihn der Volksmund getauft hat, und mehr oder weniger blutige Witze auf Kosten dieses vielgeplagten Verbands. „Wissen Sie auch, warum keine feindlichen Flieger mehr nach R. kommen?“ fragt ein Bürger in R. einen anderen. „Nein.“ — „Nun, weil sie wissen, daß der Kommunalverband hier schon Schaden genug anrichtet.“ — In F. ist die Milch sehr knapp. Warum? Weil auf dem Kommunalverband lauter Ochsen sitzen. — Gibt es keine Eier, dann hat sie der Kommunalverband verbraucht und zu Tausenden in den Fluss werfen lassen. Fehlen die Kartoffeln, so ist der Kommunalverband Schuld. Er hat sie erkränkt oder verkauft lassen, nachdem er dafür gefordert hat, daß seine Mitglieder den eigenen Bedarf gedeckt haben. Haben Sie schon einmal einen Kommunalverbändler gesehen, der im Krieg abgenommen hat? Nein. Kein Wunder, die sitzen an der Quelle, die haben Butter, Zucker, Eier, Fleisch und Käse im Überfluß und wir haben die Karten. Mit den Karten ist es genau so. So viel Zentner Kohlen, wie die Kommunalverbändler in ihren Kellern gelagert haben sollen, gibt es gar nicht. Und das Wertwirdige an der Sache ist, daß diese Kommunalverbändler überall gleich sind. Auf dem Lande erzählen die Leute genau die gleichen Sachen von ihnen wie in den Städten, so daß man fast meinen könnte, sie wären ein ganz besonderer Menschenhaufen, der sich von den übrigen schon äußerlich unterscheidet, mißt vor allem durch seinen Festanhang und das wohlgepflegte Püchlein „Armer Kommunalverband!“

— Rhebe, 28. Sept. Der seitens des Landw. Kreisvereins am dem Zuchtviehmarkt in Dortmund angekauften Zuchtstullen werden am Dienstag, den 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, beim Wirt Anton Essing in Rhebe versteigert. (Siehe Anzeige.)

Hammerfeld, 27. Sept. Dem Unteroffizier d. V. Wilt, Dahlhaus wurde das österr. eiserne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Neueste Telegramme.

Abreise des chinesischen Gesandten von Wien.
23. Wien, 28. Sept. (Drahtber.) Wiener R. R. Telegr.-Corr.-Bür. Der chinesische Gesandte Shen Soeu-Ling ist abends mit dem Personal der Gesandtschaft über Berlin nach Dänemark abgereist. Die Regierung hat dem Gesandten einen Schlafwagen zur Verfügung gestellt.

Ausweisung in Amerika.

23. Madrid, 27. Sept. (Drahtber.) Meldung der Ag. Havas. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten teilt mit, daß künftig die Bemanning der in nordamerikanischen Häfen ankommenden Schiffe von förmliche und Nationalitätsausweise besessen müssen. Leute ohne solche werden bei der Ankunft festgenommen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Reichsteil: O. Tamm, für das Reichsteil: O. Tamm.



Dem lieben Gott hat es gefallen, heute morgen 12¼ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Hörning

nach langem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 35 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Heiden, Frankreich, Galizien, den 28. September 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt Montag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Weberstraße 8) aus, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Am Montag, dem 1. Oktober, morgens 8¼ Uhr, in der St. Josephskirche

Jahres-Seelenamt

für die Eheleute

Heinrich Beckmann und Frau.



Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen Bürgermeister Herrn

Rudolf Geller

findet statt am 2. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 274 ist bei der Firma „Gerhard Gehling & Co. zu Bocholt“ heute folgendes eingetragen worden:
Der bisherige Gesellschafter Carl Gehlings zu Bocholt ist alleiniger Inhaber der Firma.
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Bocholt, den 19. September 1917.

Königl. Amtsgericht.

Am Dienstag, dem 2. Oktober, nachm. 2 Uhr anfangend, werde ich im freiwilligen Auktions- Dingender Straße 211/4 — folgende Gegenstände:

- 1 Sofa, 1 Vertikow, 3 Stühle, 9 Stühle, 4 Delgemälde, Teppich, Tischdecke, 1 Kommode, 1 Caschier, 1 Ofen, 1 Gaslampe, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Kiste mit Matratze, 1 Sportwagen, Küchengeräte u. dergl.

Öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung vorstellern. Die Sachen sind gebrauchte und können 2 Stunden vor der Versteigerung besichtigt werden.
Bocholt, den 28. September 1917.

Heinrich von Delft, bestellter Auktionator.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, dem 5. Oktober, vormittags 9½ Uhr, kommen im Auktionsbuch am Konstantinsfort, hinter Dingden, mehrere Parzellen Kiefern-Brennholz zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Sammelplatz Brauerei Dingden.

Fürstliches Forstamt Borken.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Ausgabe der Karloffeln-Bezugsscheine erfolgt am Sonnabend den 29. September 1917 von 8-12 Uhr vormittags und nachmittags von 3-6 Uhr.
Anholt, den 28. September 1917.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Ausgabe der Brotbüchse erfolgt am Sonnabend den 29. September 1917 an der Stadtkasse und zwar:
von Nr. 1-100 von 1-1½ Uhr
" " 101-200 " 1½-2 "
" " 201-300 " 2-2½ "
" " 301-400 " 2½-3 "
" " 401-500 " 3-3½ "
" " 501-600 " 3½-4 "
" " 601-700 " 4-4½ "
" " 701-800 " 4½-5 "
" " 801-900 " 5-5½ "
" " 901-1000 " 5½-6 "
" " 1001-1100 " 6-6½ "
" " 1101-1200 " 6½-7 "
" " 1201-1300 " 7-7½ "
" " 1301-1400 " 7½-8 "
" " 1401-1500 " 8-8½ "
" " 1501-1600 " 8½-9 "
" " 1601-1700 " 9-9½ "
" " 1701-1800 " 9½-10 "
" " 1801-1900 " 10-10½ "
" " 1901-2000 " 10½-11 "
" " 2001-2100 " 11-11½ "
" " 2101-2200 " 11½-12 "
" " 2201-2300 " 12-12½ "
" " 2301-2400 " 12½-13 "
" " 2401-2500 " 13-13½ "
" " 2501-2600 " 13½-14 "
" " 2601-2700 " 14-14½ "
" " 2701-2800 " 14½-15 "
" " 2801-2900 " 15-15½ "
" " 2901-3000 " 15½-16 "
" " 3001-3100 " 16-16½ "
" " 3101-3200 " 16½-17 "
" " 3201-3300 " 17-17½ "
" " 3301-3400 " 17½-18 "
" " 3401-3500 " 18-18½ "
" " 3501-3600 " 18½-19 "
" " 3601-3700 " 19-19½ "
" " 3701-3800 " 19½-20 "
" " 3801-3900 " 20-20½ "
" " 3901-4000 " 20½-21 "
" " 4001-4100 " 21-21½ "
" " 4101-4200 " 21½-22 "
" " 4201-4300 " 22-22½ "
" " 4301-4400 " 22½-23 "
" " 4401-4500 " 23-23½ "
" " 4501-4600 " 23½-24 "
" " 4601-4700 " 24-24½ "
" " 4701-4800 " 24½-25 "
" " 4801-4900 " 25-25½ "
" " 4901-5000 " 25½-26 "
" " 5001-5100 " 26-26½ "
" " 5101-5200 " 26½-27 "
" " 5201-5300 " 27-27½ "
" " 5301-5400 " 27½-28 "
" " 5401-5500 " 28-28½ "
" " 5501-5600 " 28½-29 "
" " 5601-5700 " 29-29½ "
" " 5701-5800 " 29½-30 "
" " 5801-5900 " 30-30½ "
" " 5901-6000 " 30½-31 "
" " 6001-6100 " 31-31½ "
" " 6101-6200 " 31½-32 "
" " 6201-6300 " 32-32½ "
" " 6301-6400 " 32½-33 "
" " 6401-6500 " 33-33½ "
" " 6501-6600 " 33½-34 "
" " 6601-6700 " 34-34½ "
" " 6701-6800 " 34½-35 "
" " 6801-6900 " 35-35½ "
" " 6901-7000 " 35½-36 "
" " 7001-7100 " 36-36½ "
" " 7101-7200 " 36½-37 "
" " 7201-7300 " 37-37½ "
" " 7301-7400 " 37½-38 "
" " 7401-7500 " 38-38½ "
" " 7501-7600 " 38½-39 "
" " 7601-7700 " 39-39½ "
" " 7701-7800 " 39½-40 "
" " 7801-7900 " 40-40½ "
" " 7901-8000 " 40½-41 "
" " 8001-8100 " 41-41½ "
" " 8101-8200 " 41½-42 "
" " 8201-8300 " 42-42½ "
" " 8301-8400 " 42½-43 "
" " 8401-8500 " 43-43½ "
" " 8501-8600 " 43½-44 "
" " 8601-8700 " 44-44½ "
" " 8701-8800 " 44½-45 "
" " 8801-8900 " 45-45½ "
" " 8901-9000 " 45½-46 "
" " 9001-9100 " 46-46½ "
" " 9101-9200 " 46½-47 "
" " 9201-9300 " 47-47½ "
" " 9301-9400 " 47½-48 "
" " 9401-9500 " 48-48½ "
" " 9501-9600 " 48½-49 "
" " 9601-9700 " 49-49½ "
" " 9701-9800 " 49½-50 "
" " 9801-9900 " 50-50½ "
" " 9901-10000 " 50½-51 "
" " 10001-10100 " 51-51½ "
" " 10101-10200 " 51½-52 "
" " 10201-10300 " 52-52½ "
" " 10301-10400 " 52½-53 "
" " 10401-10500 " 53-53½ "
" " 10501-10600 " 53½-54 "
" " 10601-10700 " 54-54½ "
" " 10701-10800 " 54½-55 "
" " 10801-10900 " 55-55½ "
" " 10901-11000 " 55½-56 "
" " 11001-11100 " 56-56½ "
" " 11101-11200 " 56½-57 "
" " 11201-11300 " 57-57½ "
" " 11301-11400 " 57½-58 "
" " 11401-11500 " 58-58½ "
" " 11501-11600 " 58½-59 "
" " 11601-11700 " 59-59½ "
" " 11701-11800 " 59½-60 "
" " 11801-11900 " 60-60½ "
" " 11901-12000 " 60½-61 "
" " 12001-12100 " 61-61½ "
" " 12101-12200 " 61½-62 "
" " 12201-12300 " 62-62½ "
" " 12301-12400 " 62½-63 "
" " 12401-12500 " 63-63½ "
" " 12501-12600 " 63½-64 "
" " 12601-12700 " 64-64½ "
" " 12701-12800 " 64½-65 "
" " 12801-12900 " 65-65½ "
" " 12901-13000 " 65½-66 "
" " 13001-13100 " 66-66½ "
" " 13101-13200 " 66½-67 "
" " 13201-13300 " 67-67½ "
" " 13301-13400 " 67½-68 "
" " 13401-13500 " 68-68½ "
" " 13501-13600 " 68½-69 "
" " 13601-13700 " 69-69½ "
" " 13701-13800 " 69½-70 "
" " 13801-13900 " 70-70½ "
" " 13901-14000 " 70½-71 "
" " 14001-14100 " 71-71½ "
" " 14101-14200 " 71½-72 "
" " 14201-14300 " 72-72½ "
" " 14301-14400 " 72½-73 "
" " 14401-14500 " 73-73½ "
" " 14501-14600 " 73½-74 "
" " 14601-14700 " 74-74½ "
" " 14701-14800 " 74½-75 "
" " 14801-14900 " 75-75½ "
" " 14901-15000 " 75½-76 "
" " 15001-15100 " 76-76½ "
" " 15101-15200 " 76½-77 "
" " 15201-15300 " 77-77½ "
" " 15301-15400 " 77½-78 "
" " 15401-15500 " 78-78½ "
" " 15501-15600 " 78½-79 "
" " 15601-15700 " 79-79½ "
" " 15701-15800 " 79½-80 "
" " 15801-15900 " 80-80½ "
" " 15901-16000 " 80½-81 "
" " 16001-16100 " 81-81½ "
" " 16101-16200 " 81½-82 "
" " 16201-16300 " 82-82½ "
" " 16301-16400 " 82½-83 "
" " 16401-16500 " 83-83½ "
" " 16501-16600 " 83½-84 "
" " 16601-16700 " 84-84½ "
" " 16701-16800 " 84½-85 "
" " 16801-16900 " 85-85½ "
" " 16901-17000 " 85½-86 "
" " 17001-17100 " 86-86½ "
" " 17101-17200 " 86½-87 "
" " 17201-17300 " 87-87½ "
" " 17301-17400 " 87½-88 "
" " 17401-17500 " 88-88½ "
" " 17501-17600 " 88½-89 "
" " 17601-17700 " 89-89½ "
" " 17701-17800 " 89½-90 "
" " 17801-17900 " 90-90½ "
" " 17901-18000 " 90½-91 "
" " 18001-18100 " 91-91½ "
" " 18101-18200 " 91½-92 "
" " 18201-18300 " 92-92½ "
" " 18301-18400 " 92½-93 "
" " 18401-18500 " 93-93½ "
" " 18501-18600 " 93½-94 "
" " 18601-18700 " 94-94½ "
" " 18701-18800 " 94½-95 "
" " 18801-18900 " 95-95½ "
" " 18901-19000 " 95½-96 "
" " 19001-19100 " 96-96½ "
" " 19101-19200 " 96½-97 "
" " 19201-19300 " 97-97½ "
" " 19301-19400 " 97½-98 "
" " 19401-19500 " 98-98½ "
" " 19501-19600 " 98½-99 "
" " 19601-19700 " 99-99½ "
" " 19701-19800 " 99½-100 "
" " 19801-19900 " 100-100½ "
" " 19901-20000 " 100½-101 "
" " 20001-20100 " 101-101½ "
" " 20101-20200 " 101½-102 "
" " 20201-20300 " 102-102½ "
" " 20301-20400 " 102½-103 "
" " 20401-20500 " 103-103½ "
" " 20501-20600 " 103½-104 "
" " 20601-20700 " 104-104½ "
" " 20701-20800 " 104½-105 "
" " 20801-20900 " 105-105½ "
" " 20901-21000 " 105½-106 "
" " 21001-21100 " 106-106½ "
" " 21101-21200 " 106½-107 "
" " 21201-21300 " 107-107½ "
" " 21301-21400 " 107½-108 "
" " 21401-21500 " 108-108½ "
" " 21501-21600 " 108½-109 "
" " 21601-21700 " 109-109½ "
" " 21701-21800 " 109½-110 "
" " 21801-21900 " 110-110½ "
" " 21901-22000 " 110½-111 "
" " 22001-22100 " 111-111½ "
" " 22101-22200 " 111½-112 "
" " 22201-22300 " 112-112½ "
" " 22301-22400 " 112½-113 "
" " 22401-22500 " 113-113½ "
" " 22501-22600 " 113½-114 "
" " 22601-22700 " 114-114½ "
" " 22701-22800 " 114½-115 "
" " 22801-22900 " 115-115½ "
" " 22901-23000 " 115½-116 "
" " 23001-23100 " 116-116½ "
" " 23101-23200 " 116½-117 "
" " 23201-23300 " 117-117½ "
" " 23301-23400 " 117½-118 "
" " 23401-23500 " 118-118½ "
" " 23501-23600 " 118½-119 "
" " 23601-23700 " 119-119½ "
" " 23701-23800 " 119½-120 "
" " 23801-23900 " 120-120½ "
" " 23901-24000 " 120½-121 "
" " 24001-24100 " 121-121½ "
" " 24101-24200 " 121½-122 "
" " 24201-24300 " 122-122½ "
" " 24301-24400 " 122½-123 "
" " 24401-24500 " 123-123½ "
" " 24501-24600 " 123½-124 "
" " 24601-24700 " 124-124½ "
" " 24701-24800 " 124½-125 "
" " 24801-24900 " 125-125½ "
" " 24901-25000 " 125½-126 "
" " 25001-25100 " 126-126½ "
" " 25101-25200 " 126½-127 "
" " 25201-25300 " 127-127½ "
" " 25301-25400 " 127½-128 "
" " 25401-25500 " 128-128½ "
" " 25501-25600 " 128½-129 "
" " 25601-25700 " 129-129½ "
" " 25701-25800 " 129½-130 "
" " 25801-25900 " 130-130½ "
" " 25901-26000 " 130½-131 "
" " 26001-26100 " 131-131½ "
" " 26101-26200 " 131½-132 "
" " 26201-26300 " 132-132½ "
" " 26301-26400 " 132½-133 "
" " 26401-26500 " 133-133½ "
" " 26501-26600 " 133½-134 "
" " 26601-26700 " 134-134½ "
" " 26701-26800 " 134½-135 "
" " 26801-26900 " 135-135½ "
" " 26901-27000 " 135½-136 "
" " 27001-27100 " 136-136½ "
" " 27101-27200 " 136½-137 "
" " 27201-27300 " 137-137½ "
" " 27301-27400 " 137½-138 "
" " 27401-27500 " 138-138½ "
" " 27501-27600 " 138½-139 "
" " 27601-27700 " 139-139½ "
" " 27701-27800 " 139½-140 "
" " 27801-27900 " 140-140½ "
" " 27901-28000 " 140½-141 "
" " 28001-28100 " 141-141½ "
" " 28101-28200 " 141½-142 "
" " 28201-28300 " 142-142½ "
" " 28301-28400 " 142½-143 "
" " 28401-28500 " 143-143½ "
" " 28501-28600 " 143½-144 "
" " 28601-28700 " 144-144½ "
" " 28701-28800 " 144½-145 "
" " 28801-28900 " 145-145½ "
" " 28901-29000 " 145½-146 "
" " 29001-29100 " 146-146½ "
" " 29101-29200 " 146½-147 "
" " 29201-29300 " 147-147½ "
" " 29301-29400 " 147½-148 "
" " 29401-29500 " 148-148½ "
" " 29501-29600 " 148½-149 "
" " 29601-29700 " 149-149½ "
" " 29701-29800 " 149½-150 "
" " 29801-29900 " 150-150½ "
" " 29901-30000 " 150½-151 "
" " 30001-30100 " 151-151½ "
" " 30101-30200 " 151½-152 "
" " 30201-30300 " 152-152½ "
" " 30301-30400 " 152½-153 "
" " 30401-30500 " 153-153½ "
" " 30501-30600 " 153½-154 "
" " 30601-30700 " 154-154½ "
" " 30701-30800 " 154½-155 "
" " 30801-30900 " 155-155½ "
" " 30901-31000 " 155½-156 "
" " 31001-31100 " 156-156½ "
" " 31101-31200 " 156½-157 "
" " 31201-31300 " 157-157½ "
" " 31301-31400 " 157½-158 "
" " 31401-31500 " 158-158½ "
" " 31501-31600 " 158½-159 "
" " 31601-31700 " 159-159½ "
" " 31701-31800 " 159½-160 "
" " 31801-31900 " 160-160½ "
" " 31901-32000 " 160½-161 "
" " 32001-32100 " 161-161½ "
" " 32101-32200 " 161½-162 "
" " 32201-32300 " 162-162½ "
" " 32301-32400 " 162½-163 "
" " 32401-32500 " 163-163½ "
" " 32501-32600 " 163½-164 "
" " 32601-32700 " 164-164½ "
" " 32701-32800 " 164½-165 "
" " 32801-32900 " 165-165½ "
" " 32901-33000 " 165½-166 "
" " 33001-33100 " 166-166½ "
" " 33101-33200 " 166½-167 "
" " 33201-33300 " 167-167½ "
" " 33301-33400 " 167½-168 "
" " 33401-33500 " 168-168½ "
" " 33501-33600 " 168½-169 "
" " 33601-33700 " 169-169½ "
" " 33701-33800 " 169½-170 "
" " 33801-33900 " 170-170½ "
" " 33901-34000 " 170½-171 "
" " 34001-34100 " 171-171½ "
" " 34101-34200 " 171½-172 "
" " 34201-34300 " 172-172½ "
" " 34301-34400 " 172½-173 "
" " 34401-34500 " 173-173½ "
" " 34501-34600 " 173½-174 "
" " 34601-34700 " 174-174½ "
" " 34701-34800 " 174½-175 "
" " 34801-34900 " 175-175½ "
" " 34901-35000 " 175½-176 "
" " 35001-35100 " 176-176½ "
" " 35101-35200 " 176½-177 "
" " 35201-35300 " 177-177½ "
" " 35301-35400 " 177½-178 "
" " 35401-35500 " 178-178½ "
" " 35501-35600 " 178½-179 "
" " 35601-35700 " 179-179½ "
" " 35701-35800 " 179½-180 "
" " 35801-35900 " 180-180½ "
" " 35901-36000 " 180½-181 "
" " 36001-36100 " 181-181½ "
" " 36101-36200 " 181½-182 "
" " 36201-36300 " 182-182½ "
" " 36301-36400 " 182½-183 "
" " 36401-36500 " 183-183½ "
" " 36501-36600 " 183½-184 "
" " 36601-36700 " 184-184½ "
" " 36701-36800 " 184½-185 "
" " 36801-36900 " 185-185½ "
" " 36901-37000 " 185½-186 "
" " 37001-37100 " 186-186½ "
" " 37101-37200 " 186½-187 "
" " 37201-37300 " 187-187½ "
" " 37301-37400 " 187½-188 "
" " 37401-37500 " 188-188½ "
" " 37501-37600 " 188½-189 "
" " 37601-37700 " 189-189½ "
" " 37701-37800 " 189½-190 "
" " 37801-37900 " 190-190½ "
" " 37901-38000 " 190½-191 "
" " 38001-38100 " 191-191½ "
" " 38101-38200 " 191½-192 "
" " 38201-38300 " 192-192½ "
" " 38301-38400 " 192½-193 "
" " 38401-38500 " 193-193½ "
" " 38501-38600 " 193½-194 "
" " 38601-38700 " 194-194½ "
" " 38701-38800 " 194½-195 "
" " 38801-38900 " 195-195½ "
" " 38901-39000 " 195½-196 "
" " 39001-39100 " 196-196½ "
" " 39101-39200 " 196½-197 "
" " 39201-39300 " 197-197½ "
" " 39301-39400 " 197½-198 "
" " 39401-39500 " 198-198½ "
" " 39501-39600 " 198½-199 "
" " 39601-39700 " 199-199½ "
" " 39701-39800 " 199½-200 "
" " 39801-39900 " 200-200½ "
" " 39901-40000 " 200½-201 "
" " 40001-40100 " 201-201½ "
" " 40101-40200 " 201½-202 "
" " 40201-40300 " 202-202½ "
" " 40301-40400 " 202½-203 "
" " 40401-40500 " 203-203½ "
" " 40501-40600 " 203½-204 "
" " 40601-40700 " 204-204½ "
" " 40701-40800 " 204½-205 "
" " 40801-40900 " 205-205½ "
" " 40901-41000 " 205½-206 "
" " 41001-41100 " 206-206½ "
" " 41101-41200 " 206½-207 "
" " 41201-41